



NEU-ARAD
HEIMATBLATT
2017

12. Ausgabe





Aquarel von Petkes József, Tasnád, 1928- 2016

NEU-ARAD
HEIMATBLATT
2017

Herausgegeben von der
Heimatortsgemeinschaft Neu-Arad – 2017
Ingolstadt

Inhaltsverzeichnis

Fahnenweihe	3
Tätigkeitsbericht des HOG Vorstandes	10
Wallfahrt nach Ave Maria Deggingen am 20 Mai 2017	11
Bericht Heimattreffen 17.09.2017	15
Rosmarinstrauss	19
Dreierlei	20
Jahrgangstreffen 1952	21
Die Apotheose des Todes, der Auferstehung und des Lebens	22
Leopold Herrmanns Messe für die Wiener Votivkirche	22
Auszug aus Allgemeine Zeitung Deutschland vom 10.01.2015	29
Rückblick	32
Alla sein is nit schee	40
Die gudi aldi Zeit	41
Vukeadi Welt	42
Nachruf Josef Watz	45
Nachruf Franz Teichert	46
Weißt du, Mutterl, was i träumt hab	48
Letztfasching im Banat	50
Die Geschichte unserer Heimat im Verblassen.	56
Nachrichten aus Heim und Familie	58
Geburten	77
Hochzeiten	77
Sterbefälle	81
Neu-Arader Heimatbuch Digital	85
Der Weg des Heimatblattes	86
Die Hirtenlegende	91
Weihnacht	92
Der am 02.09.2017 gewählte Vorstand der HOG Neu-Arad	94
Liebe Landsleute	96

Fahnenweihe

F.A. Bellinger

Die Vereinsfahne ist das Aushängeschild oder die Visitenkarte der HOG Neu-Arad. Sie ist stets ein Begleiter der Neu-Arader Delegation bei offiziellen Festlichkeiten, Wallfahrten, Ulmer Treffen, so wie dem Heimattreffen. Die Teilnahme unseres Wahrzeichens bei diversen Ereignissen wird von stolzen ehrenamtlichen Fahnenträger gewehrleistet, die dafür sehr viel ihrer Freizeit spendieren. Die Fahne ist mit ihren 10kg kein Leichtgewicht und kostet beim Tragen viel Kraft und während den Festlichkeiten viel Geduld und Ausdauer. Hiermit sei den Trägern Johann Schwartz, Johann Zabos, Anton Hans und Franz Wesser herzlichst gedankt.

Durch die vielen Einsätze und Transport, ist die Fahne sehr in Mitleidenschaft gezogen worden und hat inzwischen sehr viele Blessuren abgekriegt, so dass eine Reparatur dringend notwendig wurde. Der Vorstand hat somit die Reparatur beschlossen, mit dem Ziel sie am 20.05.2017 während der Wallfahrt nach Ave Maria in Deggingen in Anwesenheit möglichst vieler Landleute, weihen zu lassen.

Die Fahne entstand vor 30 Jahren in der Gartenstadt Nürnberg als Johann Schweitzer vorsitzender der HOG war. Die Fahnenbetreuerin, die sogenannte „Fahnenmutter“ war damals Julianne Valentin geb. Feuerschwenger und die Fahnenträger: Johann Schwartz, Franz Hartmann, Johann Zeller und Walter Kowatsch. Während des Heimattreffens in Nürnberg am 12.09.1987 wurde die Fahne von Pfarrer Egmond Topits feierlich eingeweiht.

Anbei ein Auszug aus der Weihungszeremonie:

Die Fahne wurde auf einer Trage verdeckt ohne Fahnenstange von den Fahnenträgern Johann Schwartz, Johann Zabos, Anton Hans, Franz Wesser und den Fahnenträgerinnen: Monika Schwartz und Elisabeth Galter unter musikalischer Begleitung des Blasorchesters in die Kirche getragen.

Du Fahne der Neu-Arader bist noch verhüllt,
wir können nur ahnen deiner Schönheit Bild
Lass deine Hülle jetzt fallen vor dem Altar.
und zeige dich vor dem Herrgott und der Neu-Arader Pilgerschar.

Die Fahne wurde enthüllt

Wir bitten jetzt den Priester, unsere Fahne zu weihen,
der Herrgott möge ihr Gnad` und Segen verleihen.
So flehen wir zu ihm nun vor dem Altar,
segne unsere Fahne und die Neu-Arader Pilgerschar

Die Fahne wird von Pfarrer Petter Zillich und Pater Felix geweiht, und an der Fahnenstange befestigt und die Bandtreifen ergänzt. Musikalische Begleitung auf der Flöte von Josef Ray.

Wir danken dem Priester für diese Weih`
vom Himmel rief er den Segen herbei:
wir danken dem Herrgott für diese Gnad`
unsere Fahne zu leiten auf den rechten Pfad.

Die Fahne wurde den Fahnenträgern übergeben

Hört, Fahnenträger, diese geweihte Fahne,
sei euch Schirm und Schutz für alle Zeit.
Stets zur Treue sie euch mahne,
seit zu Opfer auch immer bereit.

Die Fahnenträger begaben sich mit der Fahne zum Standort seitlich vor dem Altar.

Die Musikkapelle spielte die Banater Hymne

Beschreibung der Reparatur der Fahne

Gestickte Vereinsfahne ca. 130 x 130 cm

Schrift und Motive in Diagonalstellung

Seite mit Kirche:

Grundstoff im weinroten Brillantsamt.

Ausführung in Fahnensamt 3 Seiten mit Goldbouillonfransen.

Das Motiv Kirche ist überprüft und ausgebessert auf neuen Grund übertragen.

Die Wolken sind nach alten Vorbild eingestickt

Über dem Motiv Kirche die Schrift in Goldlurex im Schriftband

AVE MARIA

Unter dem Motiv die Schrift in Goldlurex im Schriftband.

1723 NEU-ARAD 1987

Die Schriftbänder Schriftart etwas breiter gestickt

Die Trauben mit Blätter in den Ecken wurden vom Grundstoff herausgetrennt und auf den neuen, mittelcremefarbenen, Grundstoff übertragen.

Der Außenrand in weinrot Brillantsamt.

Das WAPPEN Mittelmotiv, ist überprüft und ausgebessert und auf den neuen Grundstoff übertragen

Die Stickereien links und rechts vom Wappen: wie Apfel, Ähren, Blume mit Blätter in passenden Farben wieder eingestickt.

Feine Stickereien wie Grannen bei den Ähren nach Vorbild eingestickt.

Über dem Motiv BANATER SCHWABEN die Schrift in weinrot im Bogen.

Das Motiv NEU-ARAD gerade.

Unter dem Motiv HEIMATORTSGEMEINSCHAFT die Schrift in weinrot im Bogen.

Die Motive in den Ecken: oben Gurke steht für Gärtnerei;

unten Buch, für Schule, Bildung, Gewerbe;

links Hobel, rechts Kelle bezeugen das Handwerk in Neu-Arad

Die Motive links und rechts des Wappens bezeugen Landwirtschaft und Weinbau.

Ein Beweis, dass die Neu-Arader zu ihrer Fahne und ihrem Verein ein klares und inniges Verhältnis haben sind die vielen Fahnenbänder die zu verschiedenen Anlässen gefertigt und gespendet wurden.





Fahmenträger ,innen Johann Schwartz, Johann Zabos den beiden Frauen Monika Schwartz und Elisabeth Galter, Anton Hans und Franz Wesser.



Die Fahenträger mit der Fahne vor dem Altar





Tätigkeitsbericht des HOG Vorstandes

16.01.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Russland Deportation, F-A. Bellinger

04.02.2017 Ulm

Bundesvorstandswahlen, F-A. Bellinger, A. Hans

11.02.2017 München

Teilnahme mit Vereinsfahne am großen Schwabenball, F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos

18.02.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Vorträge Dr. F. Metz und C. Călin, F-A. Bellinger

25-26.03.2017, Frankenthal

Tagung der HOG Vorsitzenden, F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos

08.04.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Besprechung Familienbuch, GenPlus Team

21.04.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Vorbereitung der Wallfahrt nach Deggingen, Vorstand

27.04.2017 Schierling

Abholen der Vereinsfahne von der Reparatur, F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos

20.05.2017 Deggingen

Wallfahrt und Fahnenweihe, Priester Oberstudienrat Peter Zillich, Vorstand, ca. 270 Wallfahrer

09.Juli.2017 Altötting

Wallfahrt mit neugeweihter Vereinsfahne, F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos, F. Wesser

29.Juli.2017 Würzburg

Kultur und Heimattage Landesverband Bayern, Vereinsfahne, F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos, F. Wesser

03.08.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Vorbereitung des Heimattreffens, Vorstand

02.09.2017 Ingolstadt

Heimattreffen und Vorstandswahlen, Vorstand, ca. 270 Landleute

30.09.2017 Ingolstadt Seniorenheim

Besprechung Familienbuch, GenPlus Team

Wallfahrt nach Ave Maria Deggingen am 20 Mai 2017

Pater Felix Kraus ist seit 2011 Guardian der Kapuzinermonche im Kloster Ave Maria in Deggingen. Er tut zudem als Pfarrer in Deggingen und Reichenbach Dienst. Im August 2012 feierte er sein 40-jähriges Priesterjubiläum. In diesem Jahr begibt er sich in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat Pilger stets mit seinem Segen in der Wallfahrtskirche empfangen und immer treffende Worte an uns gerichtet. Dafür möchten wir uns herzlichst bedanken und ihm alles Gute im Ruhestand wünschen.

Nach 30-jährigem intensivem Einsatz war eine Reparatur an der Neu-Arader Vereinsfahne notwendig. Frisch renoviert und im neuen Glanz wurde die Fahne von Oberstudienrat Pfarrer Peter Zillich und Pater Felix geweiht, mit dessen Segen sie für die nächsten Jahre einsatzbereit bleibt und hoffentlich dann in ebenso fürsorgliche und stolze Betreuer findet wie heute.

An dieser unvergesslichen Pilgermesse am 20.05.2017 in Ave Maria Deggingen waren neben den ca. 200 Pilgern noch folgende Landsleute beteiligt:

Priester- Pfarrer Peter Zillich

Vorgehkreuz: Otto Galter und Georg Possler

Trägerinnen der geschmückten Maria Statue: Katharina Brandner, Anna Hartmann, Theresia Stein und Theresia Dengl.

Träger Kirchenfahnen: Albert Friess Alfred Geck, Franz Henger, Maria Staron,

Träger Vereinsfahne: Johann Schwartz, Johann Zabos, Anton Hans, Franz Wesser, Monika Schwartz, Elisabeth Galter

Vorbeterinnen: Theresia Hackspacher, Maria Dengl

Orgel: Franz Kessner

Pan Flöte: Josef Ray

Chor: Elisabeth Paul, Peter Krutsch, Theresia und Josef Rizsanek, Anna und Franz Kessner.

Blasmusikkapelle: Franz Siegmond, Anton Hartmann (Leitung), Peter Freisinger, Josef Ray, Anton Künstler, Michael Kessel, Richard Albecker, Josef Hartmann und Hermann Mathes (Aushilfe).

Organisation: Franz-Anton Bellinger HOG Vorsitzender

Die nächsten Wallfahrten finden am 05.05.2018 / 25.05.2019 / 16.05.2020 und am 08.05. 2021 statt.



Unsere Pilger bei der hl. Messe



*Wallfahrt Musikanten von links:
Franz Siegmond, Anton Hartmann Leiter, Peter Freisinger, Josef Ray,
Anton Künstler, Michael Kessel, Richard Albecker, Josef Hartmann, Herman Mathes.*



*Chor: Elisabeth Paul, Peter Krutsch, Theresia und Josef Rizsaneck,
Anna und Franz Kessner*



Andacht am Gedenkstein mit Oberstudienrat Peter Zillich



*Madonna, getragen von Katharina Brandtner, Anna Hartmann,
Theresia Stein und Theresia Dengl*



Vorgekreuz: Otto Galter und Georg Possler

Bericht Heimattreffen 17.09.2017

F-A. Bellinger

Nachdem die Nibelungenhalle in Kleinmehring, in der die Neu-Arader Heimattreffen seit dem Jahr 2001 organisiert wurden, wegen der schwindenden Teilnehmerzahl zu groß wurde, fand das 22. Neu-Arader Heimattreffen zum ersten Mal im Wirtshaus „Am Auwaldsee“ in Ingolstadt statt. Nach ersten positiven Rückmeldungen zum jetzigen Veranstaltungsort ist unser nächstes Heimattreffen 07. September 2019 am Auwaldsee bereits fest geplant.

Die Jahrgänge 1936/1937 und 1952 nutzten den Veranstaltungsrahmen ihr 80. bzw. 65. Jubiläum miteinander zu feiern. Eingeladen haben einerseits Maria Pommersheim, Frank Michael, Josef Plech und Erwin Illmann andererseits.



3. Bürgermeister von Ingolstadt Herr Sepp Mißlbeck

Neben den 270 Teilnehmern durfte der Vorsitzende der Neu-Arader HOG Franz-Anton Bellinger den Bundesvorsitzenden der Banater Schwaben Peter-Dietmar Leber begleitet von seiner Ehegattin Hiltrud und den Bürgermeister Sepp Mißlbeck (UDI) begrüßen.

Die Neu-Arader Treffen sind ohne Gottesdienst nicht vorstellbar. Monsignore Andreas Straub und Pfarrer Paul Kollar feierten in gewohnter Weise die Heilige Messe, musikalisch begleitet von Herrn Franz Kessner an der elektrischen Orgel und Josef Ray auf der Querflöte.

Am Nachmittag sorgte das von Anton Hartmann neugegründete Blasorchester für gute Stimmung, während am Abend der Alleinunterhalter Walter Kampf gute Tanzmusik bis Veranstaltungsende darbot.

Alle 4 Jahre endet das Mandat des HOG Vorstandes und somit mussten Neuwahlen stattfinden. Die Wahlleitung hatte Herr Peter-Dietmar Leber. In den neuen Vorstand wurden gewählt:



Bundesvorsitzender der Banater Schwaben Peter Dietmar Leber

Franz-Anton Bellinger erster Vorsitzender, Anton Hans und Anton Hartmann als Stellvertreter, Johann Geck Kassenwart, Monika Schwartz Schriftführerin, Beisitzer: Johanna Kaiser, Franz Wesser, Herrmann Herr, Josef Plech, Nikolaus Plech, Theresia Hackspacher, Johann Zabos, Johann Schwartz. Am 30 September fand die konstituierende Sitzung statt.

Kassenprüfer: Walter Kowatsch, Josef Künstler und Erwin Illmann

Die nächsten Heimattreffen finden am 07.09.2019 und 04.09.2021 statt.
Die Schwabentreffen in Ulm finden am 20.05.2018 und am 31.05. 2020 statt



Musikalische Einlage mit Josef Ray



Msgr. Andreas Straub und Pfarrer Paul Kollar



Franz Kessner an der Orgel.

Rosmarinstraus

FA Bellinger

Der „Kerweistrauß“ war vom Neu-Arader Kirchweihfest nicht wegzu-denken. Mit vollem Stolz und begleitet von flotter Blasmusik trugen ihn einst die Kirchweihpaare durch die Straßen. Auf die Frage: „Madl un Puwa was hama heit?“ kam die innbrünstige Antwort: „Kerwei, Kerwei, Kerwei“ was die Freude an diesem Fest bezeugte. Leider sprechen wir hier über die Vergangenheit. Diese Tradition ist zwar nicht vergessen aber sie wird nicht mehr gelebt. Es gibt aber immer wieder Momente in denen man sich an diese Feste erinnert und sie sich zurückwünscht. Im Garten von unserem Landsmann Franz Bernea ist der Rosmarinstrauß prächtig gediehen und so beschloss er ihn als Kerweistrauß für das diesjährige Heimattreffen zur Verfügung zu stellen. Geschmückt wurde er von den Frauen Theresia Hackspacher, Elvira Herr und Magdalena Bernea.

Wir hoffen er hat schöne Erinnerungen geweckt



Elvira Herr, Magdalena Bernea und Theresia Hackspacher

Dreierlei

Weil sie aus drei unterschiedlichen Regionen Europas kommen nennen sie sich „Dreierlei Musikanten“. Lemos Kacha ist Georgier, die Brüder Hans und Werner Bielz sind Siebenbürger Sachsen, während Richard Albecker und Anton Hartmann Neu-Arader sind. Die Musikstücke mit heimatlichen Klängen sind bei den Gästen gut angekommen.



Die Band „Dreierlei“

Jahrgangstreffen 1952

Der Jahrgang 1952 feierte im Rahmen des Heimattreffens sein 65-jähriges Jubiläum



Der Jahrgang 1952

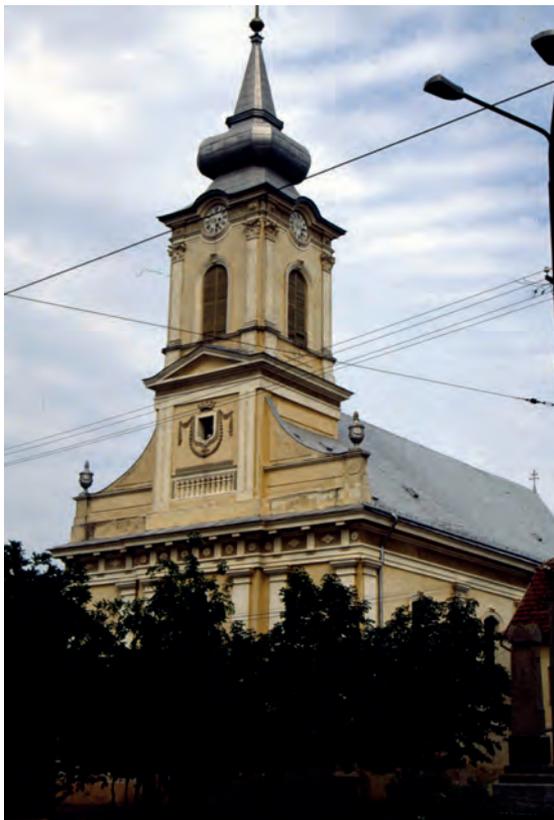
Die Apotheose des Todes, der Auferstehung und des Lebens

Leopold Herrmanns Messe für die Wiener Votivkirche

Dr. Franz Metz

Anton Leopold Herrmann (1819-1897) war wohl einer der bedeutendsten Kantorlehrern des Banats. Am 27. Juli 1845 trat er die Stelle als Kantor und Lehrer der Neuarader Kirchengemeinde an. 1888 erhielt er von seinen gewesenen Schülern zu seinem 50. Lehrerjubiläum einen Lorbeerkranz, die Namen seiner Schüler sind alle auf die Blätter des Kranzes eingeritzt. Herrmann gründete auch das Neuarader Quartett, das aus folgenden Männerstimmen bestand: Leopold Wojcsek (1. Tenor), Anton Leopold Herrmann (2. Tenor), Ambrosius Orth (1. Bass) und Anton Winkler (2. Bass). Von ihm ist uns eine Abschrift der Arie aus Bachs Pfingstkantate erhalten geblieben, Mein gläubiges Herz frohlocke, der Text wurde von ihm in die lateinische Sprache übertragen.

Von den Kompositionen Leopold Herrmanns sind uns nur drei erhalten geblieben: Offertorium für Basso Solo „Confirma hoc Deus“, mit der Widmung „Am heiligen Pfingstfest zum ersten Male gesungen durch Herrn Johann Poravitzky im Jahr 1846“ und Zwei Tantum ergo. Aus zeitgenössischen Berichten wissen wir aber,



Neuarader römisch-katholische Pfarrkirche

dass seine vielen Kompositionen nicht nur im Banat verbreitet waren, sondern in einem großen Bereich der damaligen ungarischen Monarchie. Er galt als ein gewissenhafter und bescheidener Mensch, der sein ganzes Leben nur der Kirchenmusik und dem Unterricht gewidmet hatte. Dafür wäre er aber bestimmt nicht in die Geschichte eingegangen.

Dass Anton Leopold Herrmann in der Gemeinde sehr beliebt und geschätzt war, erfahren wir aus einer Beschreibung der Gemeinde Neuarad aus dem Jahre 1859: „(...) Endlich zur Verherrlichung des Gottesdienstes ein Organist mit einem angemessenen Gehalt aus Gemeinde Mitteln errichtet - wodurch für einen Marktflecken herrliche musikalische Aemter, ansonderlich durch den nun angestellten rastlos thätigen Organisten Leopold Hermann, welcher die Orts-Kinder in Musik Fache mit Erfolg heranbildet, aufgeführt werden(...)“

Um das Jahr 1910 weilte in Neuarad ein Journalist, der sich um die Geschichte dieses Arader Vorortes interessierte. Der alte pensionierte Lehrer des Dorfes gab ihm einige Zeitungsausschnitte, Fotos und Kompositionen die noch von seinem Vorgänger Anton Leopold Herrmann stammten. Zsigmond Miklós, der Redakteur einer Arader Zeitung, fügte all diese aufgespurten Details sorgfältig zusammen und so entstand eine kurze Erzählung Erinnerung an den bescheidenen Neuarader Organisten, der den Kaiser Franz Josef mit seinen Kompositionen begeisterte, die in dem Band Die Reportage meines Lebens in ungarischer Sprache veröffentlichte. Recherchen um dieses Ereignis ergaben, dass tatsächlich um das Jahr 1882 Herrmanns Missa Solemnis in Wien aufgeführt wurde. In der Erzählung selbst, nimmt der Autor es mit den geschichtlichen Daten nicht so genau. So wurde die Votivkirche in Wien bereits 1879 eingeweiht, deren Errichtung hatte mit dem Brand des Ringtheaters vom 8. Dezember 1881 nichts zu tun, als 386 Menschen dabei den Tod fanden. Der Bau dieser Gelöbniskirche (Dankeskirche) wurde nach dem misslungenen Attentat auf Kaiser Franz Joseph I. im Jahre 1853, als Dank für seine Errettung, bereits bestimmt. Trotzdem gelang es Zsigmond mit etwas Phantasie, die bis dahin lokale Bedeutung eines einfachen Banater Komponisten aus einem ungarischen Provinzstädtchen, mit der Geschichte Wiens zu verknüpfen. Lassen wir aber den Erzähler selbst berichten...

In Arad erinnern sich noch viele an den bescheidenen Organisten Leopold Herrmann. Er war ein wahrhaftiger Musiker, ein hervorragendes Talent, wie wenige es sind. Seine grenzenlose Bescheidenheit behinderte diesen genialen Musiker, dass er große Höhen erreiche. Er studierte im Ausland, er hätte dort auch verbleiben können, doch seine Sehnsucht brachte ihn in seine Heimatstadt Neuarad zurück. Er schrieb vollkommene Kirchenmusik. In Neuarad lebte er bescheiden, er kannte nur die Kirchenmusik, die Fortbildung des Neuarader Kirchenchores und den Musikunterricht für Kinder und Jugendliche.

Leopold Herrmann war ein gottesfürchtiger, vorbildlicher Familienvater und Mensch. Komponiert hat er nur, wenn er dem Zwang der Inspiration nicht entfliehen konnte. Seine schönsten Themen warf er nur vorläufig aufs Papier, die er später dann einzeln bearbeitete. Die in seinem Schrank befindlichen Kompositionen schrieb er nur für seinen Chor und das Kirchenorchester, dies waren Kirchengesänge, Choräle und Orchestermessen. Nur der Nötigung der Freunde nachgehend lernte er einige seiner Kompositionen mit dem Chor ein, die bis Arad, Temeswar und weiter gelangten. Zwanzig



Die Dangel-Orgel der Neuarader Pfarrkirche

bis zweiundzwanzig Kompositionen lagen schon in seinem Schrank, als ein besonderes Ereignis den Neuarader Musiker aus seinem eintönigen Leben riss und ihn auf die höchste Stufe der Würdigung brachte.

Die achtziger Jahre waren für das europäische Theaterleben fatal: 1881 brannte das Wiener Ringtheater ab, auch eine habsburgische Großherzogin fiel dem Brand zum Opfer, 1883 brannte das Arader Theater ab, diesem folgte der Brand des Budapester deutschen Theaters, das Budapester Opernhaus, danach zwei Pariser und ein Londoner Theater.

Als Leopold Herrmann die Katastrophe des Wiener Ringtheaters vernahm, konnte er nicht unterrichten, seine Erschütterung musste er in Musik wiedergeben: der Schmerz erreichte seine Apotheose in einem vokalen Werk, das dann in Hoffnung und Versöhnung in Form eines Hymnus ausklang. Aber wie immer, wurde auch dieses Werk zu den anderen gelegt.

Kaiser Franz Josef ließ am Platz des Ringtheaters als Zeichen der Versöhnung eine Kirche bauen. In paar Jahren war diese Votivkirche aufgebaut. Zu ihrer feierlichen Einweihung wurde ein Wettbewerb für die Musik zum Festgottesdienst ausgeschrieben. Leopold Herrmanns Freunde haben ihn aufgefordert, eines seiner Werke zum Wettbewerb einzusenden. Er erwiderte: - Lasst mich in Ruh - schade um die Briefmarken! Ein Lehrer, der sein Verehrer und Freund war, ermahnte ihn, es sei seine Pflicht, eine Arbeit einzusenden, und dass die Neuarader stolz auf ihn wären, wenn sein Werk einstudiert und vor dem Kaiser Franz Josef aufgeführt würde. - Es hat keinen Sinn - erwiderte Leopold Herrmann - es soll nur ein kaiserlich-königlicher Kapellmeister oder Organist dies tun. Aber damit Ihr mich in Ruhe lässt, werde ich eines meiner Werke einsenden. Er nahm das letztkomponierte Werk und übergab es dem Freund.

Die Zeit verlief in ihrem gewohnten Lauf. Leopold Herrmann wartete auf nichts, er machte sich auch keine Hoffnungen. Seine Freunde aber waren voller Erwartung.

Und seine Freunde erhielten Recht. Unter 163 Arbeiten fand man das Werk Herrmanns am besten und würdigsten und zeichnete es mit dem 1. Preis aus.

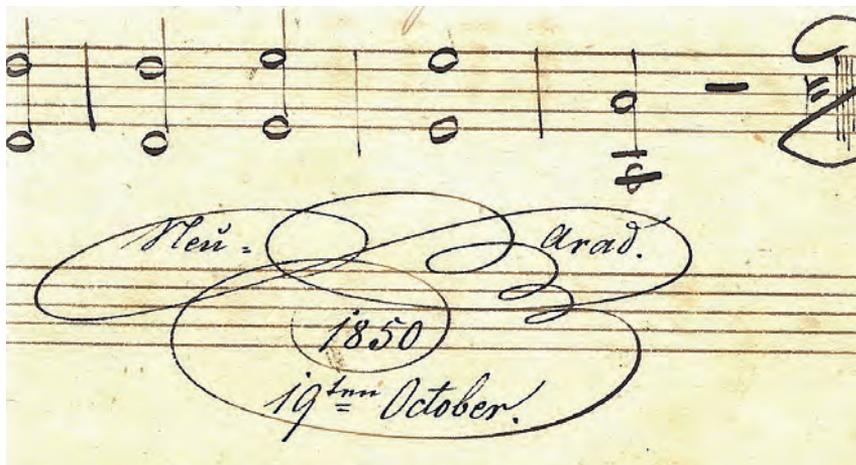
An einem Montag, als Leopold Herrmann zur Pfarrei ging, übergab der Postbote ihm einen dicken eingeschriebenen Brief. Er wusste als erstes nicht

was das soll, wer sollte ihm aus Wien schreiben, er vergaß selbst den Wettbewerb. Da sah er als Absender: „Executiv-Komitee für die Einweihung der Votiv-Gelöbniskirche, Wien.“

- Freilich, freilich - sagte er - man schickt mir die Noten zurück - und unterschrieb den Empfang desselben. Da er ein zerstreuter Mensch war, angekommen in der Pfarrei, vergaß er den versteckten Brief in seiner Tasche. Doch ein großer Empfang wurde ihm zuteil, seine Freunde und Anhänger erfuhren aus der Zeitung von dem Ereignis.

- Ja, aber zu was gratuliert ihr mir? - fragte er. Man gab ihm die Zeitung und als er den Artikel zu Ende gelesen hatte, sagte er: - Da legst dich nieder! - dies war sein Lieblingsausdruck. Danach nahm er aus der Tasche den Brief, in dem eine offizielle Einladung war, um an der Einweihung teilnehmen zu können. Die Namen aller Teilnehmenden waren vorgeführt, auch sein Name, u. zw. „Leopold Herrmann, Komponist aus Neuarad“. Am Ende las er, dass er seine eigene Komposition vor dem Hofe und dem Kaiser Franz Josef selbst aufführen soll.

Leopold Herrmann war glücklich. Doch blieb er still, er blieb auch weiter-



Unterschrift des Kantorlehrers Leopold Herrmann in einer Sammlung von Marienlieder die man bei Prozessionen nach Maria Radna gesungen hat, aus dem Jahre 1850.

hin bescheiden, obwohl ihn eine so große Auszeichnung traf. Seine Freunde verbreiteten aber um so mehr seinen großen Erfolg.

Die Fahrt aber machte den Freunden großes Kopfzerbrechen, denn sie kannten gut Leopold Herrmanns Zerstretheit, seine Unentschlossenheit und seine Unfähigkeit, schnell zu entscheiden. Darum entwarfen seine Freunde ein ganz genaues Programm seiner Reise, sogar wo, wann und mit welchem Verkehrsmittel er in Wien zur Votivkirche gelangen kann. Herrmann fuhr einen Tag früher ab, damit er auch zur Zeit ankommen kann. Seine Freunde verabschiedeten ihn am Arader Bahnhof, von wo er mit einem gelben Lederkoffer und einem großen Schirm abfuhr.

Er sah oft auf den Reiseplan, doch letzten Endes befolgte er ihn dennoch nicht. In Budapest konnte er nicht umhin, die Mátyás-Kirche, die ungarische Krönungskirche, mit ihrer Orgel zu besichtigen, zumal diese Orgel von dem Arader Orgelbauer Anton Dangel erbaut wurde und als ein Meisterstück galt. Die Dangel-Organbauwerkstatt aus Arad galt in der Monarchie zu dieser Zeit als die beste. Von dieser Orgel hörte Herrmann viel und oft, er wollte sie deshalb sehen.

Da er bis zum nächsten Zug, der ihn nach Wien bringen sollte, zwei-einhalb Stunden Zeit hatte, fuhr er nach Ofen, sah die Orgel und konnte dem Wunsch nicht widerstehen, daran spielen zu dürfen. Er tat es auch. So verspätete er seinen Zug und konnte erst um Mitternacht die Reise nach Wien fortsetzen. In Wien, anstatt in der Nacht anzukommen, kam er erst vormittags an. Die feierliche Messe in der Votivkirche begann um halb elf.



Unterschrift: Leopold Herrmann, Organist

Er wusste nicht, was anzufangen, umziehen konnte er sich nicht, seinen Frack hatte er im Koffer. Mit großen Schwierigkeiten - damals gab es nur Pferde-Tramvais - gelangte Leopold Herrmann zur Votivkirche, doch diese wurde von Polizisten umringt. Leopold Herrmann, mit zerknittertem Anzug, Koffer und Schirm in der Hand, machte keinen guten Eindruck.

- Halt! - schrie ein Polizist, und ließ Herrmann nicht weitergehen, der wollte eben mit dem Polizisten streiten, da kam ein Ordnungsmann, dem zeigte er seine Einladung. Der rief, schnell zu kommen, man führte ihn in die Sakristei und er wurde einem Mitglied des Organisationskomitees vorgestellt.

- Gott sei Dank, dass Sie angekommen sind - wirklich in der letzten Minute! - erwiderte man ihm und dieser blickte verwundert auf den zerknitterten Anzug des Organisten. Leopold Herrmann meinte, sein Frack wäre im Koffer, doch zum Umziehen war keine Zeit mehr. Da kam ein Kirchendiener, der ihn zur Orgel führen sollte. Leopold Herrmann beeilte sich noch nie so stark in seinem Leben, den Koffer und der Schirm in der Hand festhaltend - woher hätte er diesen aus der Hand gegeben, er hatte ja nur diesen einzigen Frack.

Bevor der Diener noch die Tür zum Choreingang öffnete hörte man von der Straße her den Klang einer Trompete und der Diener sagte beinahe zitternd: - Seine Majestät, der Kaiser, ist angekommen! Leopold Herrmann lief zur Orgel, vor der ein Herr mit Zwicker auf der Nase verzweifelt die Noten anstarrte und meinte, so unvorbereitet saß er noch nie an einer Orgel.

Leopold Herrmann sagte: - Ich bin der Herrmann aus Neuarad.

Der Effekt war riesengroß, der Herr küsste ihn und drückte ihn auf die Orgelbank. Herrmann warf nur einige Blicke auf die Register und die Tasten und fing auch gleich an zu spielen. Die Gläubigen, wie auch der Kaiser mit seinem Gefolge, haben andächtig der die Trauer wiedergebenden, herrlichen Musik gelauscht.

Der Neuarader Organist brachte die Apotheose des Todes, der Auferstehung und des Lebens zum Klang. Im Schatten des Altars neigte ein stolzer Herrscher sein Haupt und betete.

Sämtliche Urheberrechte für Text und Fotos:

Südosteuropäisches Musikarchiv, München, Dr. Franz Metz

Dieser Text und die 4 Fotos wurden ausschließlich für das Heimatbuch 2017 der HOG

Neuarad zusammengestellt. Bitte nicht in gedruckter oder digitaler Form weitergeben.

Auszug aus Allgemeine Zeitung Deutschland vom 10.01.2015

Devisen-Aktionen und -Operationen rund um die Auswanderung der Deutschen aus Rumänien vor 1989 Von: Hannelore Baier

Zu den Personen, deren Namen Ausgereiste oder deren Angehörige in Deutschland als Empfänger von Geld und Geschenken, um die Ausreise zu ermöglichen bzw. zu beschleunigen, nannten, gehörte ein „Boc“ in Arad. Dr. Heinz Günther Hüscher, der langjährige Verhandlungsführer der Bundesrepublik Deutschland mit Rumänien in der Angelegenheit der Familienzusammenführung, d. h. Freikauf, führt ihn in der Liste, die er seinem rumänischen Gesprächspartner Stelian Octavian Andronic, alias Nicolae Arnăutu, im Juli 1983 überreicht.

Die Securitate hatte auch diese „Deviseneinnahmen“ initiiert und koordiniert.

Ioan Boc, mit konspirativem Namen „Nelu“, wurde, so erfahren wir aus Berichten der Operativen Gruppe AVS (Acțiuni Valutare Speciale – d. h. Devisen-Sonderaktionen) des Inspektorates Arad der Securitate, im Rahmen der Operation „Aradul“ eingesetzt. Er war ein pensionierter Securitate-Offizier, der über gute Möglichkeiten „einer Tätigkeit in diesem Bereich“ verfügte, da sein Schwiegervater ein Banater Schwabe war (Schwerthofer sein Name – Dossier OVS 31152/7, S. 76 ff). Weil der Besucherstrom in der Wohnung zu auffällig geworden war, schlug das Inspektorat Arad dem Innenministerium bzw. dessen AVS-Einheit (Nummer 0544) am 17. Februar 1982 vor, Boc solle Verwalter eines 8-Appartements-Wohnhauses werden, in dessen Parterre es ein Portierzimmerchen gab, wo er die „Kunden“ empfangen könne.

In einem weiteren Schreiben wird darum gebeten, ihm ein Auto zur Verfügung zu stellen, da er jenes des Schwiegervaters – einen VW 1300 – genutzt hatte für die zahlreichen Fahrten in den Kreis „zu den betreffenden Personen“, um die Aufträge im Rahmen der Aktion „Aradul“ durchzuführen. Einen Pkw benötige er, weil die deutsche Bevölkerung des Kreises Arad in entfernt gelegenen Ortschaften wohnt, wie Sanktanna (35 Kilometer Entfernung), Sendlak (43 Kilometer), Deutschsanktpeter (25 Kilometer)

oder Lipova (33 Kilometer). In der Begründung wird desgleichen erwähnt, dass „Nelu“ in substanzieller Weise zum „Transfer von Devisen ins Land“ beigetragen habe.

„Nelu“ war nicht bloß ein effizienter Deviseneintreiber, sondern dabei auch „korrekt“, wird aufgrund der Überprüfung mit „Mitteln der Securitate“ – also Informantennetz, „T“ (d. h. Telefonabhörung) sowie „kombinatorischen Maßnahmen“, d. h. Gerüchte streuen, An- und Abfragen durch Informanten, usw. – festgestellt und in einem (15. März 1982 datierten) Synthesebericht von der „operativen Gruppe AVS 0544“ in Arad an die Zentrale in Bukarest gemeldet. Die Telefonabhörung ergab, dass er „stets die allgemeinen Anweisungen befolgt hat“, die er im Rahmen der „Aktion ‚Aradul‘ erhielt“, in dem Sinn, dass er seine Handlung konspirativ durchgeführt und sich „in allen Fällen an die von uns festgelegten Summen gehalten hat.



Blick über die Marosch

“Die Securitate hatte auch unter den Schmiergeld Zahlenden Mitarbeiter, die jene Securitate-Mitarbeiter überprüften, die das Schmiergeld kassierten.

In den Briefen werde mitgeteilt, dass dieses Geld „inoffiziell“ gezahlt werde, der Name des Empfängers werde jedoch nirgends erwähnt. „Es wurden keine feindseligen Kommentare festgestellt über diese Situation, bzw. über die betreffenden Geldsummen“, heißt es da weiter. Sich darüber zu empören, dass Schmiergeld gezahlt werden muss, um ausreisen zu können, war eine „feindselige“ Haltung!

Als pensionierter Securitate-Offizier wusste Boc genau, dass dergleichen Aktionen genauestens überwacht wurden und jeder ein potenzieller Spitzel sein konnte. Verhaftet wurden in jenen Jahren dennoch einige Personen, die Devisen angenommen hatten, um die Ausreise zu ermöglichen bzw. anzugeben, dieses tun zu können. Es handelte sich um Personen – das ist nun klar – die dem „System“ nicht angehörten oder die so leichtsinnig waren, einen Zusatz für die eigene Tasche zu verlangen bzw. nicht alle „Einnahmen“ abgaben.

Es waren – das wissen wir von Dr. Hüscher – von 1983 bis 1988 jeweils 350 DM pro Person, danach 390 DM. Auch diese Deviseneingänge und Abrechnungen für die Transportkosten sind dokumentiert. Die unbeantwortete Frage lautet: Wo ist die Differenz, vor allem aber, wo sind die im Lauf der Jahre angesammelten Milliarden DM geblieben? Devisen-Aktionen und -Operationen rund um die Auswanderung der Deutschen aus Rumänien vor 1989 Archivunterlagen beweisen: Schmiergeldzahlungen waren von Securitate koordiniert (II)

Geld ist geil wie ein Bock und scheu wie ein Reh

Franz Josef Strauß

*Schmiergelder sind als ein Abfallprodukt von:
„eine Hand wäscht die andere“ erfunden worden.*

Joachim Panten (1947 - 2007),
deutscher Aphoristiker und Publizist

Rückblick

Franz Weininger

Mit Staunen reagierten jüngere Jahrgänge auf den Artikel „Meine zwei Mütter“ im Neu-Arader Heimatblatt 2012 oder auf unserer Homepage, wahrscheinlich wurden sie zum ersten Mal mit der Misere unserer Kindheit konfrontiert. Das beweist, dass unser Schweigen über die erlebten Kriegsschrecken bisher meisterhaft griff. „Ich will nicht darüber sprechen, warum weis ich nicht genau“. Man will oder kann darüber noch nicht sprechen. Was mich jedoch bei den Recherchen brüskierte, war die Aussage: „Mit den Kindern und Enkeln spricht man nicht über solche Sachen“! Oder: „Warum an den dumpfen Kriegserlebnissen rühren, soll uns das traumatisch Erlebte nochmals quälen“? Wahr ist, dass wir eine Generation von schwachen Vätern waren, eine gefühlsmäßig verarmte, verschlossene Generation.

Doch warum erwähne ich das alles, was doch schon längst hinter uns liegt?

Es geht um die Beendigung der in uns hinein gehämmerten Bereitschaft zum Kult des Aufopfern, diese Bereitwilligkeit gilt es zu unterbrechen, um nicht unsere Enkel auch noch zu belasten. Unbewusst haben wir unseren Kindern vorgelebt alles hinzunehmen, ohne Gegenwehr sich aufzuopfern, denn wer klagt ist labil. Vielleicht merkt nun die Generation unserer Enkel, dass etwas mit uns Alten nicht ganz stimmt. Wieso? Weil sie nie von uns erfuhren, dass hinter uns eine ganz andere Art von Kindheit als die ihre liegt. Sind wir doch ehrlich, wir alle wünschen uns doch alle Zeit der Welt mit ihnen zu verbringen, ihre Probleme kennen zu lernen, dabei locker zu flachsen und recht viel Spaß miteinander zu haben.

Kleiner Rückblick: Was haben wir eigentlich mit unserer Wut, Verdrossenheit, Scham, Enttäuschung und dem unterdrückten Ehrgeiz unserer Kindheit getan? Gehorsam geschluckt und ganz tief in uns abgelegt. Uns geopfert und gearbeitet, um alles zu vergessen!

Gerade dieser Tätigkeitsdrang, die Begierde nach Arbeit hat uns bis heute noch im Griff. In unserer dürftigen, taschengeldlosen Jugend strebten wir nach einer eigenen Existenz und sicherem Einkommen. Dabei war uns Dauerarbeit egal, denn all das, was wir so sehr in unserer kriegswirrenbedingten

Kindheit vermisst hatten, sollte schnellstens her, um uns den Schulterchluss mit den anderen Gleichaltrigen zu ermöglichen. All die Sachen, die uns damals als Jugendliche so erstrebenswert galten, wollten auch wir besitzen, nicht zuletzt um der Chancengleichheit bei den Mädels willen.

Seit dem Kindesalter merkten wir vaterlos und zum Teil auch mutterlos Heranwachsende den krassen Unterschied, wenn bei uns der Osterhase keine bunten Eier vorbeibrachte, wenn die Spielsachen zu Weihnachten ausblieben oder keine passende Kleidung für den Winter bereitlag. Allein schon unser äußeres Erscheinen stempelte uns zu Waisenkindern ab. Das tägliche Glas Schulmilch oder der tägliche Löffel Lebertran vermochten nicht unser Dasein als Einzeltgänger, geschweige unsere Daseinsfreude zu verbessern, uns fehlte es zweifelsfrei an Liebe und Zuneigung, an Lob und Anerkennung.

Waren wir schuld an dieser Misere?

Nein, keinesfalls! Also, warum sollten wir demnach nicht einmal darüber sprechen dürfen? Im Rückblick, nach über fünfzig Jahren ist Aufarbeiten berechtigt, um in unserem Körper die Energie der Verdrängung in Abwehrkräften umwandeln zu lassen, damit wir gemeinsam ein gesundes Alter erreichen!

Waren unsere Eltern schuld?

Nein, sie wurden von klein auf - Mädchen und Jungen getrennt - in die DJ, eine der Hitlerjugend gleichgezogenen Organisation hineingezwungen, mit Lied, Tanz und Theater dort warm gehalten, bis sie sich als Jugendliche gar nichts anderes mehr vorzustellen vermochten. Schule und Kirche bestätigten ihr Tun, was lag näher, als an die Sache zu glauben und dadurch bedrängt, dafür freiwillig in den Krieg zu ziehen. Dass man sie, wie viele andere Volksdeutsche in die Waffen SS einreichte, entsprach nicht ihren Erwartungen, war jedoch damals gang und gebe. Und unsere Mütter? Die eskortierte man zu den bereitstehenden Waggonen und führte sie zu 5 Jahren Schwerstarbeit in Richtung Sowjetunion. Als Wiedergutmachung. Wem waren sie, die sich niemals um Politik kümmerten, wem waren sie etwas schuldig?

Wurden unsere Väter zu Nazis?

Nein, vielleicht war der eine oder andere kurz noch stolz in seiner neuen Riege, alsbald kam die Ernüchterung. Denn an alle durchlässigen Frontstellen karrte man sie, die Elitetruppen hin, unsere Väter waren nichts anderes als dem Tod geweihte Soldaten!

Vielen Vätern, die nach Krieg oder Gefangenschaft irgendwann heimgekehrt waren, gelang kein Abschalten mehr, der Verfolgungswahn tobte in ihnen weiter. Ihre Wutausbrüche und Depressionen sorgten bei uns für Unverständnis, und so hagelte es meistens gnadenlos Schläge anstatt gemeinsamer Gespräche. Ihre Versuche, mit noch strengeren Methoden unser angebliches „Defizit an Erziehung“ nachzuholen, formte uns mitnichten. Wir wurden zu abgestumpften, verschlossenen Wesen, sie haben uns so gut wie nie mehr erreicht.

„Maikäfer flieg, mein Vater ist im Krieg.“

Trugen unsere Vorgesetzten, unsere „Professoren“ Schuld?

Pädagogen mit offenen Herzen waren damals nicht gefragt, strenge kommunistische Kontrollen beobachteten ihr Tun, der neue Staat stärkte wohl ihre Unantastbarkeit, jedoch freies Denken, freies Unterrichten war für sie nur Utopie. Bedauernd müssen wir bekennen, dass die meisten von ihnen für uns schwache Vorbilder abgaben.

Ein einfaches Beispiel: Unsere Schulleistungen spiegelten genau wider, was ein verwaistes Kriegskind zu sein, damals bedeutete. Wegen fehlendem Selbstvertrauen belegten man in der Hack- und Rangordnung innerhalb der Klasse keine vorderen Plätze, hierarchische Chancen ergaben sich nur im negativen Sinne, z. B. als Klassenclowns, als den Unterricht Störende. Dementsprechend wurde man zensuriert. Das Heranwachsen als „Straßenkinder“ kam uns paradoxerweise nur im Fach Rumänisch zu gute, dank der neuen Spielgefährten. Das nötige Quantum an Deutsch erreichte unsereins nie.

Auch die in geordneten Familien Aufwachsenden haben mit ihrem naiven Kinderverstand nicht erkannt, dass ihr Entgegenkommen für uns enorm wichtig gewesen wäre.

Und nachher, als Familienväter, das jahrelange unter Hochspannung abgekämpft, haben wir das unbeschadet überstanden?

Nur bedingt, denn vielen von uns wurde der Alltag wegen Mangels an Urlaub und Erholung oft zur Last. Es gab ganzjährlich außer den kommunistischen Feiertagen und den 12 bis 16 Urlaubstagen im Jahr nur noch Krankmachen. Samstags und häufig auch noch sonntags wurde gearbeitet, der tägliche stupide Arbeitstrott setzte uns kräftig zu.

Zumeist verplanten wir unsere zwei Jahresurlaubswochen mit größeren Arbeiten, die wir das ganze Jahr vor uns her schoben. Außer ernsthaften Krankheiten vermochte nichts unser Hamsterlaufrad zu stoppen. Erst wenn die Familie darauf bestand, ein paar Urlaubstage einzulegen, gelang es uns ohne Arbeit auszukommen. Dann, so um den dritten Urlaubstag, erreichte uns der Rhythmus des Herzschlags unserer Familien wieder. Mit ausgeruhtem Verstand wurde uns wieder bewusst, dass auch unsere Frauen und Mütter enorm komplizierte Alltagsprobleme ganz alleine zu schultern hatten. Das Heranschaffen des täglichen Bedarfs, die Bekleidung und die Belange unserer Kinder forderten sehr viel Geduld und Nerven. Erinnern wir uns an das tägliche Schlangenstehen, dabei noch die Hausarbeit und die Gemüseärten oder die jahrelange Schichtarbeit. Das ging an die Substanz unserer Frauen, der Sonntag als Ruhetag wurde gezwungenermaßen zum Washtag oder ähnlichem degradiert. Und ein richtiger Sonntagsbraten sollte auch auf den Tisch kommen, zumal es meist nur das einzige gemeinsame Familienessen in der ganzen Woche war! Aber woher?

Wie haben wir das alles nur zu bewältigen vermocht, wieso drifteten unsere Familien nicht auseinander bei dieser jahrelangen, ausweglosen Belastung?

Und das bewegt uns Männer über 70 sehr!

Ganz sachte schlüpfen einige von uns unter die Fittiche der Partei, wohl-gemerkt nicht aus Überzeugung, sondern besorgt um das eigene Wohl und das ihrer Familien. Auch wir - wie damals unsere Eltern - waren in Pionier- und VdJ Organisationen erfasst, der nächste Schritt war der Eintritt in die Partei. Die meisten wurden berufshalber gezwungen einzutreten, ansonsten hätten sie keine Führungspositionen innehaben dürfen.

Wurden sie zu Kommunisten?

Nein, aber die meisten führten nun ein Doppelleben in Stolz und Scham. Vielleicht einige Senkrechtstarter, die Vergünstigung und Position genießen wollten, nahmen es billig in Kauf, bei konspirativen Verschwörungen mitzuarbeiten. Ganz im Geheimen dachten und hofften sie dass es ewig so bliebe. Die meisten Familienväter, die sattelfest ihren Beruf ausübten, blieben dieser nebulösen Sache fern, trotz andauernder Bedrängnis, weil die Genossen mittlerweile erkannten, mehr an Qualität rekrutieren zu müssen.

Im Westen angekommen, wurden die Karten neu gemischt, man könnte meinen, das ganze Schlamassel hinter uns gelassen zu haben.

Einige jedoch fanden hier kaum Anschluss, ihres gewohnten Milieus beraubt, wünschten sie sich die damaligen Zustände zurück, schwärmten von jener Zeit, als sie den und jenen Großkopfetten kannten, infolgedessen selbst jemand waren. Weil daheim immer das gleiche, leere Stroh gedroschen wurde, lehnte selbst die gelangweilte Familie das Zuhören ab!

Unfähig, mit ihrer erlangten Freiheit umzugehen, gewohnt von anderen gelenkt zu werden, kam manchem Pessimisten die Kirche gerade recht. Nicht um zu bereuen, obzwar es Grund zu bereuen en masse gäbe, denn Papst Pius der XII veröffentlichte 1949 in der „Acta Apostolicae Sedis“ ein Dekret, in dem unter Absatz 1 „es nicht erlaubt ist, sich in eine kommunistische Partei einzuschreiben oder sie zu fördern“. Weil die kommunistische Moral materialistisch und antichristlich wäre, so die Begründung des damaligen Papstes, verbot er denen durch das kanonische Recht den Zugang zu den heiligen Sakramenten. Ich enthalte mich jedwelchen Kommentars.

Jedenfalls sind fast alle hier in Deutschland gut angekommen, fühlen sich wohl, wenn auch hin und wieder manchen das Heimweh plagt. Man könnte uns auch als eine schizophrene Generation bezeichnen, denn einmal loben wir die Vorzüge unseres jetzigen Lebens und zugleich preisen wir unsere schöne Zeit im Banat.

Bis zur Rente brachten wir uns voll ein, standen unsere Frau, unseren Mann, die meisten in ungewohnten Jobs. In unserer Freizeit stürzten wir uns voller Neugierde in neues, unbekanntes Feld, um in aller Eile den tech-

nischen Standard aufzuholen. Das Bauen oder die Arbeiten im kleinen Garten zusammen mit der Familie fielen uns gar nicht schwer, denn Arbeiten sind wir gewohnt! Eigentlich macht es uns einen riesigen Spaß, weil man hier alles fertig und gut durchdacht im Handel erhält. Die große Anzahl von technischen Werkzeugen und Maschinen animieren uns förmlich zum Arbeiten oder Basteln.

Und dann die Hobbys! Also ich freue mich immer wieder über die mannigfaltigen Hobbys, die meine Altersgruppen an den Tag legen! Bewundernswert ihr Interesse und ihre Neigungen in diversen neuen Sparten, sei es Musik, Kulturreisen, Numismatik, Wandern, Weltreisen, alles Sachen, die sie wahrscheinlich ein Leben lang im Hinterkopf hatten, bis sie endlich Gestalt annehmen durften. Immer mehr Landsleute befassen sich mit dem Niederschreiben ihrer Familienerlebnisse, oder erreichen im Basteln ungeahnte Qualitäten an Nachahmungen verschiedener Episoden aus unseren Heimatort Neu-Arad.

Da kommt keine Langeweile auf, all das sind Werte, die wir aktiv erarbeitet, selbst angeeignet haben.

(Noch einmal zurück zu uns S.O.S Kinder, eine Floskel die ein Gemeindefarrer 1944 benützte, um seine Schäfchen zu bewegen, nochmals freiwillig einzurücken.)

Stets bedacht, unsere Gesundheit, unsere Träume und Lebensfreude in die Rente hinüber zu retten, sollten wir nun in der glücklichen Lage sein, das Leben im Alter auch zu genießen. Jedoch in Wahrheit sind wir noch immer am Arbeiten! Wahrscheinlich auch um des Vergessens willen, denn einige, von den oben erwähnten Fragen drängen sich immer noch verstärkt in unser Gewissen:

- Haben wir unseren Kindern genügend Sicherheit und Vertrauen geben können?

- Leidet das Verhältnis zu den Enkeln etwa unter unserem Zeitmangel, oder der Diskrepanz der Erziehungsmethoden, an dem Verschweigen unserer Familiengeheimnisse?

- Sollen wir die Nähe unserer Großeltern, unserer Eltern zum Nationalsozialismus weiterhin vor ihnen verheimlichen? Ebenso unsere kommunistischen

tischen Aktivitäten?

- Was können wir tun, um die eigenen unverarbeiteten Kriegserlebnisse endgültig zu vergessen? Wir waren doch noch Kinder!

Zeit um Wunden zu lecken, war uns nie gegeben, zumal wir Deutsche als Kriegsverbrecher gelten, während alle andere Nationen mit Recht klagen. Endlich beginnt auch die Kriegskindergeneration Deutschlands sich zu Wort zu melden, nachdem Günter Grass mit seinem „Krebsgang“ das Tabu brach. Unseren eingeschüchterten Eltern und Großeltern, eigentlich unseren Vorbildern, blieb nur das Schweigen bis in den Tod.

Nach über 50 Jahren sollte es uns doch gelingen, diese grauenhaften, emotionellen Schäden aus unseren Köpfen zu verbannen, ihnen den Stachel zu ziehen.

Wie vorhin festgestellt, können wir kaum Anklage an unsere Erzieher, an unsere Eltern oder an uns selbst erheben. Unser unschuldig erfahrenes Leid kann auch mit Klagen nicht getilgt werden, gegen wen auch klagen?

Vielleicht hilft gefühlvolles Trauern bei Vergangenheitsbewältigung, versuchen wir innerhalb der Familie uns auszusprechen. Solidarisieren wir uns im Trauern, um gemeinsam unseren Frieden mit jener schweren Zeit zu schließen, die uns jahrzehntelang verfolgte. Trauern wir um unsere betroffene Kindheit, den erlittenen Hunger, Hygienemangel und alle Arten an erlittenen Entbehrungen. Lassen wir es zu, dass das im Unterbewusstsein verdrängte damalige Leben noch einmal in uns aufkeimt.

Oder versuchen wir es doch mit einem Befreiungs-Niederschreiben unserer schlimmsten Erlebnisse aus der Nachkriegszeit. Schreiben kann eine verbale Medizin sein, durch sie wird ein Heilungsprozess eingeleitet, indem man sich selbst zu entdecken beginnt. Je mehr wir durch das Schreiben unserer Gefühle bewusst werden, desto mehr erlauben wir unseren traurigen Erlebnissen an die Oberfläche zu kommen. Schließlich schütten wir unser Herz aus, ohne Stachel können die Wunden vernarben. Ob sich jemand die Mühe macht, unsere physischen und psychischen Leiden auch zu lesen, sollte uns egal sein, wir schreiben nur für uns, um endlich abzulegen, um des Vergessens willen.

Die Versuche mit Medikamenten und Alkohol können die in unserem Gehirn eingeebneten Bilder nicht vertreiben, sie bleiben. Weil wir nicht

mehr die jüngsten sind, braucht unser Organismus die für diese Verdrängung geparkten Kräfte viel dringender als neue Abwehrkräfte unseres Immunsystems. Wahrscheinlich plagen uns mittlerweile einige Leiden, die wir, wenn der Krieg nicht gewesen wäre, gar nicht hätten.

Lassen wir Arbeit doch Arbeit sein, orientieren wir uns auf unsere Hobbys, akzeptieren wir das neue Denken und Handeln unserer Enkel, und freuen wir uns über alles Schöne was uns das Leben noch zu bieten hat, denn unsere jetzige Zeit führt uns direkt in die Ewigkeit.



Deutsche Soldaten einquartiert in Neu-Arad

Alla sein is nit schee

FP

Fa wass de Kriech gut is wissa die wenigsti Leit, hechstens a poa Reicheri un Gscheidi. Awe imme wieda gibts mol aan un wenn ea vubei is sein dei Reicheri noch reicha un die Gscheidi noch gscheida un die afachi Leit deafe die Rechnung zahle. So is es aa mol ane vun uns ganga, ea hot in Kriech gehn missa hot ihn zun Glick iwalebt, is awe in Österreich in Gfangaschaft kumma. Das ea sei Lewa durch bringt hot ea als Knecht af an Bauenhof oarweida missa. Als Knecht hot ma nierges viel zu sacha, awe wenn ma aa noch a Fremda is noch viel wenicha. Jeda geht am as'n Wech, kahne hot fa am a Woaat iwrich, des vutracht vieleicht ana dea leitschiech is awe nit ana dea gegwent is als mol a Witz zu macha un lustich zu sein. Pa da Oarweit am Feld hot ea mit'n Ochs grett mit den ea goarweit hot, dea hot im awe a nitt gandwoat. Ea woa ihm awe deswecha nit pees, wall es woa halt doch na a Ochs. Sunndachs geht ma als ouständicha Mensch in da Kearich un nochhea vieleicht a ins Weatshaus, hot ea sich gedenkt, awe dou hot aa kaana niks vun im wissa wolla. Wenn da Pfarra in da Kearich die Gleiwichi mit Prieda un Schwesten ougrett hot, hot ea im dou aa gmahnt? Un in Weatshaus woan die Besseri una sich an aan Tisch, die Afacheri an andri Tischa awe ihm hawe se nit gebraucht. Sou hot ea sei Biea halt alaa getrunga mit da Hoffnung daß des sich mit da Zeit schun ännen weat, es hot sich awe nit geännet. An aan Sunndach is es ihm mol zu dumm woan, ea is aufgstanna is zun Tisch hieganga wu die Besseri gsitzt woan un hot zu ihna gsacht ea biet ihna a Wett ou. Oufangs hawe se nit amol so richtich zuglosst eascht wie sa sich sicha woan dass ea niemols gwinna kann sein sa mit da Wett eivustanna gwesst. Ea hot mit ihna gwett dass ea un sei Oarweitskummarat a Fassl Biea leea tringa so langs Zwölwi leide tut, awe des Biea muss in an Schaffl sein dass ea ka Zeit vuliet mi'n Eischenge. Wenn ea die Wett gwinnt zahla sie es Biea wenn nit zahlt's ea. Sie hawe ihm noch'n wetta ausgelacht wall wea schafft's schun in drei Minuta so viel Biea zu zwat zu tringa. Am nächsta Sunndach woa die gansi Prominenz woan Weatshaus newen Schaffl voll Biea vusammlt un hawe af die Zwa Tringare gwoat. Koatz voa Zwölwi is ea mi'n Ochs um da Eck kumma. Dou woan die Prominendi sich sicha

das sie die Wett gwimma wean, wal a Ochs sauft ka Biea. Sie hawe awe nitt gwisst dass da Ochs schun a zeitlang nichts mea zun saufe gricht hot, dafie awe Salz fa schlecka un sei Toascht schun ganz gwaldich woa. Ea hot Mieh katt en Ochs zuruck zu halda bis es oukfangt hot zu leida. Pan easchta Glockaschlach hot ea sich a Glass Biea rauskscheppt un an Ochs an's Schaffl gloßt, dea hot ougazocha wie a Kreislpumbe. Wie's aufgeat hot zu leida hot ea sei Glass leea katt un da Ochs as Schaffl aa. Da Ochs hot noch an Schaffl gschleckt wal ea noch Toascht katt hot. Un hahm hot da Ochs aa nit wolla, ob ea gsoffa woa oda ob's ihm in Weatshaus besse gfalla hot als daham oda pa da Oarweit?

Die gudi aldi Zeit

FP

Fean vun miea da Gedanga mich iwa jemand lustich zu mache, wenn ich jetz was iwe die gudi aldi Zeide schreib. Awe in de gudi aldi Zeit hawe die Leit aa ihre Probleme un Soarche katt. De Urgroßvatte domols a junge Mann as guda Haus, den sei Vatte af de Gmeindi a Schreiwere woa un aa noch genuch Feld katt hot, hot sich in de Urgraßmutte vuschaut. Sie woa aa as ane reichi Familie, a kinereichi wal sie woan ihne acht Gschwiste. Dou hot ma sich voastelle kenne da des nicks wean hot solle, wal die Elden vun Urgroßvatte degeche woan. Die Jungi Leit hawe awe ihnen Kopp domols aa schun katt un hawe gmant wenn's in Guden nit geht nom mit Gwalt. So is es bal notwendig gwest das se heirade hawe misse. Jetz hot's a groses Zirkus gewe un die Elden vun Urgroßvatte hawe sich mit Händ un Fieß geche de Urgroßmutte gweat. Awe wall niks zun mache woa is nom doch a Termin festglecht woan fa heirade. Un an den Tach wu die Hochzeit hett sein solle, is nom doch noch was dazwische kumme. Die Braut woa featich ougezoche, dou hot sich des Kind gmeld. Anstatt in de Kearich zu gehn, hot misse die Heffamin gruft wean, die is aa glei kumme un daß de Pfarre nit unnedich in de Kearich woat, hawe sa jemand gschickt um die Trauung abzusache. Obwohl ma gean iwe'n Pfarre gschimpft hot, woa dea ganz freindlich un hot sich af'n Wech gmacht zu de Braut ihren Eldenhaus un so hot's nit na

a Hausgeburt gewe, des jungi Poa is aa daham getraut woan. Un wenn de Pfarre schun im Haus woa is des glani Madl aa glei getauft woan. Des glani Madl is nom irgangwann mol mei Großmutter woan. Wie die Großmutter zwaa Joa ald woa hot de easchti Weltkrich ougfangt un ihre Vatte hot in Krich gehen misse, wu ea ball gstoarwe is. Jetz woa des Malea groß, die Elden hawe ihnen Suh vuloan, die Urgroßmutte ihren Mann un die Großmutter ihren Vatte. So is die Großmutter als Halbweise aufgwagse un oft hawe ihre Großelden gsacht, mia hawe dein Vatte nit deine Mutte vugunnt un so hawe miea im jetz aa vuloan. Des mit den Reichsein hot sich nom noch'n zweite Weltkrieche aa ealedicht. An was ich mich gut erinnern kann, wenn sich die Leit iwe jemand es Maul vurisse hawe un mit die Händ ganz aufgrett in de Luft rumgfuchtlt hawe wal zwaa jungi Leit heirade hawe misse, hot die Großmutter blos ganz mitleidich gsacht ohni a Hand zu hewe „Des woan nit die Easti un wean aa nit die Letzti sein“. Jetz gibt's die Großmutter aa nimmea awe ihre Weate sein heind imme noch gildich

Vukeadi Welt

FP

Die sechziche Joan, des woa die Zeit wu des Ei kscheide woa als die Hene. Gut, in Rumänien jetz nit so, wall die Komuniste hawe schun gsoaricht das die Leit nit üwemiedich sein woan un ihne die Demokratie in Kopp gstieche is. Un doch die jungi Leit hawe manchi Sache gmacht wuriwe die älderi Leit na an Kopp gepeidlt hawe. Sou is es aa gwest in ane Familie mit Vatte, Mutte, Suh un Tochte. De Suh hot mit deare Gschicht niks zu tun ause das ea sei Zandpeastl aa in an Peche am Waschtisch stehn hot katt. Wall zu deare Zeit hawe nit viel Leit a Bad katt na a Waschtisch. Un was woa noch so alles am Waschtisch gstanne? a Lawoa, es Safetatzl mit de Safe, a Kambl, a Glass mit Hoael, a Schachtl Nivea, de Rasiepemsl, de Alaustaa un a Handtuch. Awe amol woa tou noch so a glani, rundi, fingelangi Schachtl gstanne. Wie de Vatte sich rasiet hot, hot ea die Schachtl gseche hot se aufgmacht un dou woa so etwas rodes drinn. Wall ea nit gwisst hot fa was des keat hot ea mol die Mutte gfroch was des is. Sie hot bols gsacht „was waas ich? Froch halt

die Tochte.“Des hot ea aa irgendwann mol gmacht. Ea sacht „Madl wa is tes tou in deare rundi Schacht!“ Sie sacht „des is Rusch.“ Drauf sacht de Vatte „ich hab gmaant Russ is schwotz.“ „Ja Russ is schwotz, awe des is Rusch!“ „Ach Rusch is tes!“ Jetz hot ea awe imme noch nit gwisst fa was des Zeich keat un ea is na noch neigieriche woan. Nouch ana Zeit frocht de Vatte „ un fa was keat'n de Rusch?“ „Des is was geche goldeni Ouden!“ De Vatte wo ganz paff un sacht „oh du oarmes Kind noch so jung un host aa schun goldeni Oden, is jo aa nit zum staune du gehst jo aa viel zu liftich ougezoche, dou musst dich jo vukiele. Schau das't dich nit kalt sitzt wal des macht die Sache na noch schlimme“. Sie hot blos gandwoat „Ach Vatte, kumm loss ma mei Ruh!“ De Vatte sacht drauf „du musst dich desweche nit schenien, des hawe andri Leit aa un des is a zimmlich schmetzhafti Krankheit“. Sie andwoat na „is schunn gut“ un is naus pa de Tiewa. Am Sammstach hot sich die Tochte heagricht fa voatgehn. Wie se den Rusch oukschaut hot, hot se gsacht „wea hot mein Rusch katt?“ De Vatte andwoat „ich, awe des kann ich de sache, geche goldeni Oden hot de Rusch nit viel gholfte“. Jetz hot die Tochte den Rusch pa de Tiewa nausgschmisse. Dou mant de Vatte „no was is'n jetz los?“ Die Mutte hot sich na schwea es Lache zuruckhalde kenne. Wie die Tochte nom gfrocht hot „ja host du wirklich gmaant Rusch keat geche goldeni Oden?“ un de Vatte andwoat „des host du me doch gsacht“, hot Mutte un Tochte ougfangt laut zu lache. De Vatte woa dougstanne un hot nit gwisst was jetz dou so lustich is, bis die Tochte ihm gsacht hot dass Rusch fa die Lippe fearwe gheat, dou hot ea halt mitglacht. Des wo eascht de Oufang, wenn ma schaut was die Leit sich heintzutach alles in's Gesicht schmien, das se hawe was am Obend abzuwasche. Vukeadi Welt, friea hawe die Jungi vun die Aldi gleant, un heint misse die Aldi die Jungi froche wie was geht un fa was manchi Sache gut sein.



*Straßenfußballmannschaft Neu-Arad 1975 „1.FC Köln“
oben: F. Hoffmann, R. Bomanz, F. Zahan, ? Mitre, O. Bomanz
unten: ? Puiulica, R. Seeberger, F. Schmidt*



Handballmannschaft Neu-Arader Lyzeum 1974

Nachruf Josef Watz

F. A Bellinger

Unser Landsmann Josef Watz, mehr bekannt als Seppi Watz verstarb unverhofft in Juni dieses Jahres. Der HOG Vorsitzende Franz Anton Bellinger wollte ihn bei der vorherigen Wallfahrt nach Deggingen dankend für das alljährliche Musizieren hervorheben, jedoch bescheiden wie immer, lehnte er ab. Nun ist es zu spät. Seit 2001 spielte er regelmäßig in der Neu-Arader Musikergruppe mit, die unsere Ave Maria Wallfahrten nach Deggingen musikalisch begleiteten.



Seppi Watz war ein Allrounder, er beherrschte perfekt vier Blasinstrumente, prädestiniert als willkommener Aushilfsmusiker in namhaften Kapellen. Seinen Stammpplatz im AUDI Werkorchester nahm er auch im Ruhestand immer noch wahr, ebenso in der konzertanten AUDI Bläserphilharmonie. Auch in der Siebenbürger - Banater Blaskapelle Ingolstadt hatte er mit dem Tenorhorn seinen Stammpplatz.

Sein ganzer Stolz galt seiner Familie, Abwechslung in der Gartenarbeit mit seiner über 50 Jahre verheirateten Ehefrau Theresia, ebenso beim familienfestlichen Musizieren mit seinem Sohn Alfred und seiner Enkelin Sabrina.

In letzter Zeit klagte er über Atemnot, was ihm als Bläser sehr zu schaffen machte. Seinem Motto „Keine Woche ohne Üben“ blieb er treu bis an sein Lebensende.

Die HOG Neu-Arad ehrt mit diesem Nachruf sein jahrzehntelanges Mitwirken in der Heimatblasmusik, ebenso sein regelmäßiges Musizieren bei der Ave Maria Wallfahrt nach Deggingen, mit einem innigen Vergelt's Gott.

Ingolstadt, im Juni 2017

Nachruf Franz Teichert

F. Weininger

Franz Teichert, Vollblutmusiker, sentimental aber gleichzeitig eine Frohnatur - so kannten und liebten wir ihn, jahrzehntelang prägte seine Musik unser Neu-Arad.

Die Teichert-Kapelle entwickelte sich zu einer Institution, die nicht nur im Heimatort sondern auch in etwa 20 Banater Gemeinden bei Tanzunterhaltungen, Hochzeiten, Trachtenbälle, Kirchweihfeste, Masken- und Maibaumtänze, Trauben- und Faschingsbälle auftrat. Den Sound seiner Saxophone im Frage und Antwortspiel mit den Trompeten, eingebettet in einem groovenden Rhythmus war einzigartig, eben einfach die Teichertmusik.

Sein zweites Anliegen war die Jugend Neu-Arads. Nachdem das Jugend Kulturhaus darauf wartete einen mutigen Menschen zu finden, der den Drahtseilakt zwischen den kommunistischen Vorgaben und unseren, den deutschen Interessen zu wagen bereit war, blieb es letztendlich nach Franz Marx, Hans Wunderlich und anderen Franz Teichert überlassen. Mit seiner Jugend Kulturgruppe wagte er es jährlich mit zwei neuen Programmen aufzutreten, und das nicht nur in Neu-Arad, sondern in allen kulturhungrigen Nachbargemeinden.

Wie schaffte es ein Familienvater, als Technischer Angestellter einer mittelgroßen Firma, jahrzehntelang die dazu nötige Zeit für seinem Hobby, die Unterhaltungsmusik und die Feuerwehrblasmusik zum Proben und an Wochenenden zum Aufspielen zu haben? Ich denke mal dass seine liebe Frau beim Organisieren voll dahinter stand und ihm dazu den nötigen Freiraum in der Familie ermöglichte.

In letzter Zeit besann er sich seiner aktiven Musikerkarriere und begann



die Gepflogenheiten der bespielten Banater Dörfer aufzuschreiben, althergebrachtes Brauchtum und lokale Besonderheiten beim Abfeiern festzuhalten, damit es der Nachwelt erhalten bleibt. Zwei Wochen vor seinem letzten Herzinfarkt mahnte er, unsere gesammelten Faschingsgeschichten schleunigst zu Ende zu bringen, obzwar erst Anfang September der Abgabetermin von der HOG Neu-Arad festgelegt war. Als hätte er es geahnt, das Dankeschreiben unseres Vorsitzenden brachte ihm seine Frau in die Klinik, er konnte es noch lesen. Daheim, beim Aufräumen seines Schreibtisches fand seine Frau an die 230 aufgelisteten Hochzeiten, die er innerhalb von etwa 40 Jahren in Neu-Arad managte.

Kutscheras Wienerlied „Weißt du Muatterl was i träumt hab“ ging ihm sehr nahe, es war eines der letzten Melodien die er auf seinem Akkordeon zelebrierte. Dann, eines Morgens erzählte er, im Traum hätte ihm ein Engel mitgeteilt, er sei im Himmlischen Orchester aufgenommen. Nächste Woche wäre schon die erste Probe, dabei lachte er kräftig wie immer.

Während der Totenmesse seine drei Enkelinnen engelhaft schön a Capello „Amazing Grace“ für ihren Opa sangen, schloss ich die Augen und meinte zu erkennen, er sei angekommen.

Wir, seine Landsleute danken ihm für sein kulturelles Bemühen in unserer alten Heimat, für die Wiederorganisation der Nachkriegskirchweihen, die er zusammen mit seiner Frau als erstes Kirchweihpaar vorantrieb, für die vielen Kathrein- und Traubenbälle, die in uns lange Zeit das Gefühl einer unveränderten Heimat vermittelten. Vergelt's Gott dafür!

Franz Teichert verstarb in Postbauer-Heng am 29.07.2017 im Alter von 80 Jahren.

Weißt du, Mutterl, was i träumt hab

(Alois Kutschera)

Bei ihrem schwer erkranktem Kinde,
da sitzt die Mutter still und weint,
weil für sie in diesem Leben
noch nie die Sonne hat gescheint.
Sie schluchzt gebeugt vor Schmerz und Kummer,
so dass ihr fast das Herz zerbricht,
da wird das kleine Kinderl munter,
und leise es im Fieber spricht:
Weißt du, Mutterl, was i träumt hab?
I hab' im Himmel eini g'sehn,
da war'n so viele schöne Engerln,
zu denen möchte' ich gerne gehn,
dort brauchen wir kan Hunger leiden,
i muss em lieben Herrgott sag'n,
er soll mir auch zwei Flügerln geben,
i werd dich dann in Himmel trag'n.

Es hat ihm Gott die Braut genommen,
sie liegt im Friedhof draußen still,
doch bei seinem treuen Herzen
war diese Seelenqual zu viel.
Im ersten Schmerz wurd' er bewusstlos,
der Mutter preßt's das Herz zusamm',
da schlägt er müde seine Augen auf,
und fängt verklärt zu singen an:
Weißt du, Mutterl, was i träumt hab?
I hab' im Himmel eini g'sehn,
da war'n so viele schöne Engerln,
zu denen möchte' ich gerne gehn,
dort brauchen wir kan Hunger leiden,
i muss em lieben Herrgott sag'n,

er soll mir auch zwei FlügelIn geben,
i werd dich dann in Himmel trag'n

Ein Pärchen schon im Greisenalter,
die sitzen in der Früh beisamm'n.
Daß ihm was B'sonders druckt am Herzen,
sie merkt ihm das ganz deutlich an.
Sie streichelt ihm die weißen Haare:
Geh, Alter, sagt's, was hast denn heut?
Da schaut er tief in ihre Augen,
und traurig klagt er ihr sein Leid.
Weißt du, Mutterl, was i träumt hab?
I hab uns zwa im Himmel g'sehn;
ich war so jung, so frisch und munter,
und du wie einst so wunderschön.
Was suchen wir auf derer Welt no,
erlöst möchte ich jetzt gern schon sein,
drum kumm, du altes braves Mutterl,
wir gehen mitsamm in Himmel `nein.



Franz Teichert mit Musikkapelle 1966

Letztfasching im Banat

Franz Teichert, Postbauer-Heng, Franz Weininger

Wie im letzten Heimatblatt angedeutet, wollten wir Neu-Arader Musiker unbedingt einmal den berühmten Letztfasching Sanktjochens miterleben dürfen.

Während wir die Männer von der Hochzeit mit Marschmusik durchs ganze Dorf heim begleiteten, um sich damit als echte, trinkfeste Mannsbilder Sanktjochens zu glorifizieren, hatten wir Musikanten unser Durchhaltevermögen bewiesen, das fanden auch die Organisatoren der dreitägigen Faschingssause. Unsere Musik und unser Ausdauer war durchschlaggebend und sie engagierten uns als ihre Letztfaschingsmusik.

Ein Jeep sollte uns dorthin transportieren, die Instrumente und die Verstärkeranlagen hatten wir schon im Wagen eingeladen, die Enge im Jeep zwang uns aneinander gepresst Platz zu nehmen. Kuni saß vorne eingeklemmt zwischen Verstärker und Windschutzscheibe,

Angekommen im Kulturheim mahnte Telli, unser Leader, sofort auf die Bühne um aufbauen, denn die maskierten Kinder warteten schon auf ihren Einmarsch.

Ganz harmlos begann dieser Sonntagsnachmittag. Beim Kinder Maskenball. gab's Cowboyhüte und Spielzeugpistolen en maß bei den Jungs und natürlich bunte Prinzessinnen Kleidchen und Kronen bei den Mädchen. Die Großeltern klatschten freilich mit als die Kleinen in den Saal einmarschierten. Vorneweg ein Paar das besonders originell verkleidet war, und zwar als Huhn und Hahn, rundum bespickt mit echtem Gefeder. Dieses Paar erhielt auch den ersten Preis bei der anschließenden Preisverleihung für die schönsten Kostüme. Natürlich wurde auch getanzt, die Maskierten taten es den Großen gleich und schnappten sich ihre Mütter und Großmütter dazu. Naja nicht alle, manche Jungen taten sich etwas schwerer mit den Damen und „tanzten“ auch mal untereinander.

Danach, am Abend kamen die maskierten Eltern in den Saal. Meist nur mit einer Larve oder Maske, manche Männer auch glänzend schwarz gewichst. Ganz elegant sich im Kreise drehend, begann man sich gegenseitig zu begrüßen und um nach zu sehen wer alles so dabei ist. Es wurde ein

lustiger, lockerer Ball daraus. Nach Mitternacht waren die Masken vergessen, alles drehte sich im Walzertakt, stapfte am Boden bei den Polkas und grölte „Musik!“ zwischen den Tänzen. Während der kurzen Pausen kreißten hastig die Schnapsflaschen, Gläser unnötig. Ihre Frauen hatten mit deftiger Mannskost vorgesorgt, in dieser Nacht hielten sich die Schnapsleichen noch in Grenzen. Frühmorgens gingen wir Musikanten einzeln aufgeteilt mit unseren Gastfamilien nach Hause, um einige Stunden auszuruhen.

Leider mussten einige von uns zur überfüllten Arbeiterbahn gebracht werden, auf sie wartete an ihren Arbeitsplätzen in Arad eine achtstündige Arbeitszeit, ohne Möglichkeit mindestens mit einem Auge etwas Schlaf einzufahren. Doch am Mittag trafen sie sich wie verabredet wieder im Pendelzug Richtung Sanktjochen - Richtung Fachingsmontag.

Auf der Straße vor dem Kulturhaus warteten schon die Maskierten, dabei waren auch einige Pferdewägen: einer als fahrender Untersatz für die Musik, ein anderer mit einem rießten Fass zum Sammeln des spendierten Weines und allem voran der Wagen mit den tanzenden Hansel und Gretel Paar, das Faschingsymbol Banats.

Und los ging's, die Maskierten trieben ihren Schabernack mit den Schaulustigen am Straßenrand, den ergatterten Wein sammelte man in dem bereitstehenden Fass. Manches Mädchen ließ sich von ihren Verehrer mit großem Geschrei mal kurz entführen um nach ein paar Küsschen als Obolus, die Freiheit zurückzuerlangen. Verschenkt wurde so gut wie gar nichts, im Gegenteil, die größte Sorge galt dem Füllen des Weinfasses. Auch geräucherte Würste oder Schinkenfleisch sammelte die Faschingsgesellschaft auf ihren Wägen. An Weggabelungen ging es hoch her, die Musik nahm Aufstellung und die Maskierten nahmen sich Mädchen und Frauen zum Tanz und der endete in einer langgestreckten Polonaise. Während dessen näherte sich ein rumänischer Bauernwagen mit zwei Füchsen. Damit unser Straßen -Tohuwabohu von dem Gespann nicht etwa gestört werde, stellte sich Mike, unser gewesener ZirkusTrompeter in den Weg, so dass die Pferde zum Stehen kamen.

Mit einigen schrillen Trompetenstöße erreichte Mike dass sie sich erhoben und auf den Hinterläufen tanzten! Woher wussten die beiden Füchse, dass von ihnen ein Zirkusauftritt erwartet wird? Sogar der Kutscher war erstaunt

von der Kunst seiner braven Tiere.

Gegen Abend landete die Horde hundemüde wieder am Ausgangspunkt, ein paar Stunden Ruhe taten allen gut. Überraschender Weise waren alle mit einen kleineren oder größeren Schwips noch gut in Form. Beim anschließenden Montagsball verzehrte man während der Tanzpausen das ergatterte Geräucherte, die Hausfrauen boten selbstgebackene Brote an, mit dem eingesammelten Wein spülte man nach, naja, später wurde auch nachgeschüttet. Gegen Morgen, bei der Inventur des Weinfasses, teilte man uns Musikern mit, dass es mit dem Schlafen nichts wird, denn leider, leider reiche der Wein nicht für den Dienstagsball, demzufolge sollten wir gleich am Morgen die Männer bei ihren Bettelgängen mit Musik begleiten. Faschingsdienstag, ein althergebrachter Brauch gab den Männern das Recht, mit schmutzigen Stiefeln und Häckselstroh in die gute Stube der Häuser vorzudringen, falls die Hausfrau oder Hausherr nicht sofort bereit wären, Wein oder Würste rauszurücken. Viel Schlimmeres passierte draußen im Hof. Falls man gar nicht eingelassen wurde, verunreinigte man das Trinkwasser im Hofbrunnen mit Häckselstroh, was der Wasserqualität für längere Zeit schadete.

Weit Schlimmeres widerfuhr uns Musikanten bei einem Faschingsdienstagball daheim in Neu-Arad.

Ja das nicht alles golden was glänzt, ist auch in Musikanten Kreisen bekannt, so lustig und harmonisch wie mancher so denkt war es auch nicht immer, im Gegenteil, unter Alkoholeinfluss kam es oft zu Streit oder zu richtig, brutalen Auseinandersetzungen.

Von einer traurigen Begebenheit am Faschingsdienstag in Neu-Arad wollen wir hier einblenden. Die Tanzunterhaltung war noch voll im Gange als gegen Mitternacht vier Männer anderer Nationalität, wahrscheinlich durch die Musik angelockt, den Saal betraten. Sie verhielten sich ruhig und sahen dem lustigen Treiben zu. Ein mitgebrachtes Einweckglas mit sauren Gurken stand vor ihnen auf dem Tisch und während einer langgezogenen Polonaise erlaubten sich einige Jungs nach deren Gurken zu angeln. Spaßeshalber wurde gelacht und weitergemacht bis sich das Glas leerte - jedoch blieb alles im Rahmen. Um Mitternacht, nachdem alle den Saal verließen, waren wir Musikanten wie immer die letzten und während Instrumente und Verstärker eingeschlossen wurden, machten sich die am weitesten wohnenden schon

auf dem Heimweg. Plötzlich von draußen lautes Hilferufen nach der Polizei. Die vier fremden Männer hatten unsere Kumpeln aufgelauert und sofort zugeschlagen, auch mit dem leeren Einweckglas. Blutüberströmt von den Platzwunden am Kopf wollte einer davonlaufen, sie verfolgten und schlugen ihn mit dem Glas bewusstlos. Als er wieder zu sich kam lag er barfuß da, ein Auge fast ausgeschlagen, die vier hatten ihm noch seiner Schuhe beraubt. Krankenhausreif wurden zwei von der Ambulanz abgeholt und die Ärzte hatten noch am folgenden Tag deren Augen und Kopfwunden zu versorgen.

Die vier Schofföre einer größeren Baustelle wie sich nachher ergab, waren auf Streitsuche aus, sie wollten Deutsche aufzumischen. Weil die Jungs, die sich mit deren mitgebrachten Gurken einen Spaß erlaubten mittlerweile gegangen waren, prügeln sie auf unsere unschuldigen Kumpels ein. Allerdings das Zuschlagen mit dem Einmachglas hätte ganz schlimm enden können, doch unsere beiden Verletzten hatten Glück, nach der Fastenzeit war alles verheilt.

Zurück nach Sanktjochen. Nach dem Mittagessen am Faschingsdienstag versammelten sich die verheirateten Paare um den Kehraus des diesjährigen Faschings zu feiern. Inzwischen fanden sich auch die drei arbeitstreuen Musikanten wieder ein, ihnen und allen anderen fehlten nun zwei Nächte Schlaf. Darüber nachzudenken hatte keinen Sinn, denn immer, nach jedem Tanz schrie der ganze Saal nach Musik! Das neu aufgefüllte Weinfass platzierte man wie eine Trophäe in Mitte des Saales, jeder durfte sich vom zusammengebettelten Wein frei bedienen. Allerdings kursierten im Hintergrund auch wieder die mitgebrachten Schnapsflaschen, die weit mehr Anklang fanden als der Wein. Gegessen wurde nur kurz zwischendurch vom eingesammelten geräucherten Schinkenfleisch, der Bratwurst, Brot und Essiggurken. Doch wenn die Musik wieder einsetzte, blieb alles auf dem Teller, tanzen war wichtiger. Keine Minute durfte vergeudet werden, uns Musikanten verbot man Pausen einzulegen, „nach Mitternacht könnt ihr eure Pausen nachholen“!

Unsere musikalische Darbietung war nicht einfach nur harmonisches Musizieren, gemeinsam mit dem amüsierten Publikum wurde es erst zur rechten Unterhaltung. Vereint schmetterte man alte, in ganz Banat bekannte Volkslieder, Schlager wie die Capri Fischer oder Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein - wurden mitgesungen. Höhepunkt des gemeinsamen Singens

waren auch die Walzer- und die Polka Potpourri. Zumeist begann im Saal jemand ein Lied anzustimmen, andere sangen mit, dann, übernahm unser Telli die weitere Reihenfolge, so entstanden diese Potpourrien aus etwa zwanzig alter Heimatlieder. Jetzt wurde mitgesungen, gegrölt und mitgetanzt, danach hundemüde, wurde es wieder Zeit um etwas zu Essen und zu Trinken.

Schon um 23 Uhr läuteten die Kirchenglocken. Weil der Herr Pfarrer seine Duckmäuser kannte, legte er eigenhändig Mitternacht um eine Stunde vor, damit am Aschermittwoch ab Null Uhr die Fastenzeit beginnen konnte.

In dieser letzten Stunde begann dann das große Heulen im Saal, man hätte nicht genug zu Trinken bekommen, man sei noch nicht tanzmüde und um nach Hause zu gehen sei noch zu früh. Andere mitfühlende Trauergenossen und zumeist ihre trauernde Frauen mahnten zum Aufbruch, schweren Herzens folgten sie ihren Kumpels, langsam leerte sich der Saal. Um Mitternacht lag das ganze Dorf wirklich brav in ihren Betten, die Narrenzeit war eingemottet bis zum nächsten Fasching in einem Jahr.

Nur wir, ihre bisher geliebten Musikanten blieben alleine in der Dunkelheit auf der Strasse zurück! Hundemüde, - uns fehlte gleich der Schlaf von drei Nächten- zwängten wir uns wieder samt Instrumente in den kleinen Jeep.

Daheim angekommen blieb noch Zeit um nach drei Tagen und drei Nächten die liebe Frau zu begrüßen, zu duschen und auf ging's zur Arbeit. '

Nein, nie wieder zum Fasching nach Sanktjochen!

Als letztes überliefertes Brauchtum wurde in Neu-Arad endlich auch der Faschingsumzug wieder erlaubt, man tat sich eben schwer mit unkontrollierten Menschenmassen auf der Strasse. Anders wie bei geordneten Kirchweihpaaren fürchteten sich die neuen Machthaber vor möglichen Ausschreitungen und so verbot man Jahr um Jahr den Umzug, trotz Intervention der Deutschen Schule, des Arader Kreisvorsitzenden Franz Marx. und des Neu-Arader Kulturheims.

Anfang der Siebziger Jahre war es dann so weit. Die Jugend freute sich am meisten, maskiert und mit dem Schalk im Nacken zogen sie im Pulk durch die Strassen. Obenauf die Neu-Arader Blasmusik, den Wagen gezogen von entliehenen Gäulen aus der Kollektivwirtschaft. Sie schmetterten den ganzen Ort wach, alles lief hinaus auf die Strasse! Daraus wurde wieder ein

unvergessenes Fest. Im darauffolgenden Jahr wollte sich unangekündigt das Deutsche Kulturheim mit Franz Teichert an der Spitze bei der rayonalen Verwaltung für die Umzugserlaubnis bedanken. Also überquerte der ganze Faschingsumzug die Maroschbrücke und eskortiert von der Arader Miliz zwangen sich die Wagen, die maskierten Reiter und das Fußvolk mit seinem Schabernack durch den Straßenverkehr bis zum großen Rathausplatz vor. Überrascht von der Musik und den Maskierten versammelten sich die neugierigen Stadtoberhäuptern und massenhaft Schaulustige vor dem Rathaus. Gemeinsam mit den Bürgermeister, mit Franz Marx als Kreisvorsitzenden der Deutschen und den ersten Parteisekretär entfaltete sich eine „Hora Unirii“ über den gesamten Rathausplatz, ein überraschendes Dankeschön an die damalige Obrigkeit.



Hänsel und Gretel am Faschingswagen

Die Geschichte unserer Heimat im Verblassen.

FW

Alle Menschen sind Gefangene ihrer Geschichte, auch in uns Banater Schwaben ruht eine Geschichte leidvoller Aufopferung, wie das Blut Christi in den Kelchen unserer damaligen Banater Seelsorger. Ohne unsere Geschichte wären wir heimatlos. Ohne sie fehlte uns die berechnete Glaubwürdigkeit einer Jahrhunderte langer Präsenz in einem fremden Land, weit außerhalb unseres deutschen Mutterlandes. Etwa zehn Generationen lang wurde es zur Heimat, durch unser emsiges Streben auch zur Vorzeigeregion des ganzen Landes. Doch das Leid der Weltkriege, der Deportation und des Verschmähens zwang uns zum Entschluss, die liebgewordene Heimat verlassen zu wollen. Somit ließen wir alles Erreichte hinter uns, riskierten einen Neuanfang völlig zerstreut in einer neuen bunten Gesellschaft. Mit dem Kopfgeld unserer Auswanderung sanierte Rumänien noch seine Auslandsschulden, so wertvoll waren wir inzwischen geworden. Wahrscheinlich viel zu schnell verlief hier unsere Integration, denn mit all unserer Kraft und mit eisernem Willen tauchten wir in die Reihen der Gesellschaft ein, um danach sogar mit lokaler Mundart Kolorit wieder aufzutreten. Weil uns das in kurzen Jahrzehnten gelang, dürfen wir uns nicht wundern, dass heute unsere Kinder und noch mehr unsere Enkel an uns kaum einen Bezug zur Geschichte unserer Herkunft mehr wahrnehmen. Nur um ja nicht aufzufallen oder gar die Integration zu gefährden, vergraben wir unsere Erinnerungen von Brauchtum, Tracht und Tradition aufs Rentenalter. Das ging so weit, dass wir heute bis auf belangloses Sammelsurium verschiedener Gebrauchsgegenstände im Haushalt noch als Neu-Arader Abstammung wahrgenommen werden können. Trotzdem steht die Geschichte für unsere Nachkommen als Zeugin unseres besonderen Status da. Sie hat bewirkt, dass in unseren Familien drei Generationen mit drei verschiedenen Heimatverständnissen zusammenleben: die Älteren wohnen sich noch in der alten Heimat, in Neu-Arad, die mittleren Alters meinen sich hier in Deutschland wohlfühlen, schwärmen aber dauernd von ihrer schönen Jugendzeit in der

alten Heimat - sie sind fast heimatlos - und letztendlich unsere Nachkommen kennen keine andere Heimat als Deutschland. Sie werden erst in reiferen Jahren versuchen zum Ursprung ihrer Vorfahren zurückzufinden, werden sich auf den Weg machen um den vielerwähnten, sagenumwobenen Ort Neu-Arad zu finden... und werden enttäuscht zurückkehren. Außer Kirche und Friedhof wird kaum was Erwähnenswertes noch vorfindbar sein, und das war's dann.



Erstkommunion von Magdalena Kremer geb. Hans im Jahre 1944

*AndreassHans, MagdalenaHans, Andreas Hans, Elisabeth Ray,
Elisabeth Hans, Jakob Hans, Anna Hans geb. Zahn*

Nachrichten aus Heim und Familie

Franz Weininger

Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht allen Neu-Araderinnen und Neu-Arader, die in diesem Jahr den 60., 65., 70. und das gottgesegnete Alter von 80 Jahren und mehr feiern: ALLES GUTE und WEITER SCHÖNE JAHRE.!!!

Mit 60 geht`s dem Ruhestand entgegen...

Franz Hans	am 01.01	in Salem
Anna Fisch geb. Bahn	am 06.01	in Augsburg
Margarete Galter geb. Schreyer	am 09.01	in Langen
Gertrud Illenz geb. Weiss	am 13.01	in Heilbronn
Heidrun Andree	am 16.01	in Pforzheim
Horst Andree	am 16.01	in Pforzheim
Werner Gelz	am 20.01	in Sulzbach
Josef Biringer	am 05.02	in Stuttgart
Siegfried Alt	am 11.02	in Tuttlingen
Nikolaus Zabos	am 19.02	in Vohburg
Henriette Bernerth geb. Hohn	am 20.02	in Leimen
Josef Bauer	am 23.02	in Pforzheim
Walter Knapp	am 26.02	in Albstadt
Helga Lenhardt geb. Braun	am 11.03	in Nürnberg
Juliane Ungar geb. Watz	am 12.03	in Aschau am Inn
Hannelore Herold geb. Hum	am 24.03	in Rastatt
Wolfgang Philipp	am 28.03	in Freiburg
Erwin Philipp	am 30.03	in Schwabach
Hiltrud Valentin geb. Bartl	am 06.04	in Nürnberg
Josef Schneider	am 07.04	in Albstadt
Gudrun Tritthaler geb. Tritthaler	am 16.04	in Worms
Hertha Müller geb. Künstler	am 24.04	in Nürnberg
Georg Gehl	am 24.04	in Neutraubling
Johann Schwartz	am 06.05	in Fürth
Josef Schiller geb. Hess	am 18.05	in Dornstadt

Anna Klug geb. Schmidt	am 20.05	in Sindelfingen
Elisabeth Schillinger geb. Mahler	am 01.06	in Dreieich
Paul Horvath	am 04.06	in Leverkusen
Josef Zenner	am 06.06	in Ergolding
Theresia Wolf geb. Hermann	am 08.06	in Durlangen
Ronald Mischitz	am 10.06	in Sun City / U.S.A
Manfred Engelhardt	am 14.06	in Ingolstadt
Renate Martsch geb. Hübner	am 29.06	in Königsbach
Winfried Gambietz	am 01.07	in Oberhaching
Erich Hackspacher	am 02.07	in Ingolstadt
Erwin-Johann Krebs	am 05.07	in Nürnberg
Hildegard Betzin geb. Schmalz	am 11.07	in Ludwigsburg
Elisabeth Friess	am 01.08	in Friesenheim
Elfriede Grimm	am 01.08	in Albstadt
Johann Hess	am 06.08	in Singen
Herbert Messmann	am 07.08	in Gräfenhausen-Weiterstadt
Alfred Künstler	am 11.08	in Zirndorf-Weinzierlein
Elisabeth Zabos geb. Barna	am 26.08	in Ingolstadt
Barbara Hohn geb. Hermann	am 31.08	in Kissing
Ingrid Britt	am 01.09	in München
Magdalena Schässburger geb. Hartmann	am 01.09	in Ettlingen
Anneliese Popa geb. Thoma	am 05.09	in Ingolstadt
Alfred Messmann	am 04.10	in Neu-Isenburg
Anton Schmidt	am 16.10	in Böblingen
Georg Zeller	am 17.10	in Ammerbuch, Altingen
Rodica Urs geb. Ciosici	am 18.10	in Fürth
Annemarie Teschner geb. Feuerschwenger	am 22.10	in Lörrach
Barbara Hermann geb. Teichert	am 28.10	in Kissing
Helga Morschl geb. Gagesch	am 13.11	in Singen
Magdalena Dreiner geb. Bomans	am 28.11	in St. Augustin
Katharina Mayer geb. Letschka	am 29.11	in Pforzheim
Franz Hartmann	am 25.12	in Landshut

Mit 65 sorgen wir uns nicht mehr, da leben wir...

Elisabeth Galter geb. Hollerbach	am 02.01	in Fürth
Juliana Prohaszka geb. Karda	am 04.01	in Köln
Maria Hermann geb. Angele	am 08.01	in Nördlingen
Siegfried Dudasch	am 16.01	in Fürth
Walter Jakob	am 27.01	in Langen
Elisabeth Hess geb. Viderok	am 31.01	in Singen
Anna Blenz geb. Watz	am 06.02	in Aidlingen
Franz Weimann	am 18.02	in Pforzheim
Rudolf Dengl geb. Copaceanu	am 18.02	in Gaimersheim
Josef Grimm	am 21.02	in Albstadt
Magdalena Weimann geb. Grefner	am 22.02	in Ingolstadt
Magdalena Morschl	am 15.03	in Weihmichl
Barbara Fisch geb. Hess	am 21.03	in Markt Schwaben
Johann Burger	am 26.03	in Tussenhausen-Mattisies
Karl Josef Bohn	am 27.03	in Neusäß
Anton Straub	am 15.04	in Ingolstadt
Anna Ray geb. Steger	am 01.05	in Pforzheim
Elisabeth Neacsu geb. Lambert	am 02.05	in Fürth
Anna Hilbert geb. Adam	am 12.05	in Böblingen
Franz Josef Meitinger	am 14.05	in Spaichingen
Elisabeth Hohn geb. Weimann	am 19.05	in Sindelfingen
Elisabeth Albecker geb. Schwartz	am 25.05	in Gschwant / Österreich
Theresia Fackelmann geb. Drommer	am 25.05	in Augsburg
Josef Porsche	am 03.06	in Passau
Alfred Schneider	am 12.06	in Karlsdorf-Neuthard
Ileana Socian	am 14.06	in Bad Wurzach
Theresia Friedrich geb. Pommersheim	am 18.06	in Nürnberg
Katharina Beller geb. Kaufmann	am 22.06	in Ulm
Johann Hartmann	am 28.06	in Neckarwestheim
Walter jun. Staut	am 03.07	in Unterreichenbach
Johann Morschl	am 14.07	in Traunreut
Maria Morschl	am 14.07	in Traunreut

Barbara Klug geb. Kaufmann	am 15.07	in Heilbronn
Nikolaus Grimm	am 18.07	in Singen
Theresia Rista geb. Bosneac	am 18.07	in Ingolstadt
Franz Hartmann	am 20.07	in Fürth
Erwin Illmann	am 25.07	in Schwäbisch-Gmünd
Johann Philipp	am 30.07	in Speinshart-Tremmersdorf
Rosalia Hans geb. Mayer	am 30.07	in Mannheim
Franz Geck	am 01.08	in Aschaffenburg
Richard Kollmann	am 05.08	in Schwäbisch-Gmünd
Theresia Krebs geb. Pommersheim	am 01.09	in Augsburg
Hedwig Cambur geb. Till	am 09.09	in Singen
Günter Weigert	am 29.09	in Singen
Helmut Schragner	am 30.09	in Albershausen
Franz Grimm	am 30.09	in Bietigheim-Bissingen
Gerda Teichert geb. Graf	am 09.10	in Rednitzhembach
Esther Philipp geb. Balog	am 09.10	in Speinshart-Tremmersdorf
Georg Straub	am 16.10	in Schwäbisch-Gmünd
Elfriede Kempf geb. Prohaszka	am 23.12	in Langen

Wo sind sie nur geblieben, die 70 Jahre?...

Josef Schmidt	am 10.03	in Waldkraiburg
Maria Friess geb. Dambacher	am 30.03	in Ingolstadt
Rosalia Gastl geb. Zelinka	am 16.04	in Heilbronn
Franz Frayna	am 30.04	in Rohrbach
Romulus Codrean	am 03.05	in Leverkusen
Sebastian Schenk	am 25.05	in Emmendingen
Gisela Zimmer geb. Berta	am 25.05	in Pforzheim
Alfred Franz Bellinger	am 27.05	in Starnberg
Walter Dengl	am 29.05	in Altdorf
Andreas Klug	am 02.06	in Böblingen
Eva Watz geb. Babakova	am 07.06	in Singen
Marianne Mlynarzек geb. Athes	am 07.07	in Ingolstadt

Elisabeth Hess geb. Wodre	am 20.07	in Heidelberg , Weststadt
Petronella Schragner geb. Draghinov	am 22.07	in Leingarten
Barbara Fischer geb. Rey	am 27.07	in Reutlingen
Eleonore Hilbert geb. Jivan	am 21.08	in Böblingen
Petru Popa	am 05.09	in Ingolstadt
Elisabeth Bellinger geb. Pommersheim	am 11.09	in Ingolstadt
Richard Grawisch	am 14.09	in Donzdorf
Josef Klug	am 06.10	in Heilbronn
Anton Hermann	am 18.10	in Nördlingen
Katharina Kowatsch geb. Varga	am 18.10	in Goslar
Franz Juhasz	am 19.10	in Granfenau
Klara Klug geb. Ray	am 25.10	in Heilbronn
Erna Biebert geb. Hartl	am 22.12	in Hügelsheim

Sie waren doch so schön, die letzten 75 Jahren!

Gertrud Umstätter geb. Wetzel	am 03.01	in Ebersbach
Magda Jäger geb. Füzér	am 04.01	in Kirchardt
Anna Getsch geb. Lorenz	am 06.01	in Tuttlingen
Peter Koch	am 09.01	in Ingolstadt
Josefine Zimmer geb. Beer	am 22.01	in Huisheim
Ingeborg Maria Winter geb. Weiss	am 29.01	in Pforzheim
Anton Dengl	am 30.01	in Singen
Elfriede Heidrich geb. Theibrich	am 09.02	in Rastatt
Johann Weimann	am 09.02	in Ingolstadt
Albert Schwarz	am 19.04	in Waldkraiburg
Ewald Salich	am 25.04	in Augsburg
Anneliese Philipp geb. Philipp	am 02.05	in München
Josef Kaufmann	am 18.05	in Heilbronn
Elisabeth Tänzler geb. Morschl	am 02.06	in Hattersheim am Main
Anton Barat	am 11.06	in Landshut
Alfred Voigt	am 16.06	in Heilbronn
Brunnhilde Gehl geb. Messer	am 28.06	in Heilbronn
Lieselotte Hess geb. Gaug	am 06.07	in Flörsheim - Dalsheim

Sofia Hans geb. Biro	am 10.07	in Böblingen
Karl Helmut Finster	am 23.07	in Kaufbeuren
Josef Graber	am 30.07	in Waldkraiburg
Siegfried Göbl	am 07.08	in Ostfildern
Ingeborg Frank geb. Kratzer	am 08.08	in Homburg
Ingrid Hartmann geb. Weiss	am 14.08	in Lindenberg
Nordlinde Dürbeck	am 10.09	in Teising
Heidrun Straub geb. Mayer	am 15.09	in Ludwigshafen
Magdalena Kastori geb. Finster	am 27.09	in Herxheim
Michael Watz	am 27.09	in Sindelfingen
Anna Reichardt geb. Hack	am 01.10	in Aschau am Inn
Ernst Finster	am 04.10	in Singen
Peter Heidrich	am 01.11	in Rastatt
Siegfried Athes	am 02.11	in Ingolstadt
Magdalena Krammer geb. Breinich	am 07.11	in Calw
Adelheid Sachs geb. Hartmann	am 23.11	in Waldkraiburg
Horst Ruck	am 23.11	in Ostfildern
Georg Dengl	am 24.11	in Giebelstadt
Karoline Geck geb. Hess	am 10.12	in Pforzheim
Dragos Garbea	am 13.12	in Saarbrücken
Gertrud Philipp geb. Frisch	am 16.12	in Waldkraiburg
Barbara Kaufmann geb. Kraus	am 21.12	in Bietigheim-Bissingen
Magdalena Petrovan geb. Löw	am 28.12	in Erkelenz

Achtzig Jahre sind wir heute und dieser Tag, der macht uns Freude...

Franz Teichert	am 07.01	in Postbauer-Heng
Hedwig Jäger geb. Heinrich	am 16.01	in Otzberg
Franz Göbl	am 09.01	in Berlin
Elisabeth Künstler geb. Jäger	am 18.01	in Nürnberg
Emma Bomans geb. Wolf	am 24.01	in Wernau
Lorenz Klug	am 27.01	in Ingolstadt
Anna Blatt	am 06.02	in Bietigheim-Bissingen
Josef Plech	am 12.02	in Ingolstadt

Eva Hartmann geb. Tschepp	am 15.02	in Ingolstadt
Franz Watz	am 22.02	in Trostberg
Elisabeth Salich geb. Maus	am 14.03	in Geretsried
Hans Klaus	am 15.03	in Nürnberg
Elisabeth Stumper geb. Beller	am 15.04	in Singen
Franz Geck	am 16.04	in Freilassing
Johanna Gehl	am 16.04	in Kissing
Barbara Szeverenyi geb. Mult	am 20.04	in Königsbrunn
Barbara Hermann geb. Klug	am 22.04	in Augsburg
Michael Schragner	am 02.05	in Augsburg
Hermann Hess	am 28.05	in Heidelberg , Weststadt
Anna Hans geb. Hartmann	am 30.05	in Sachsenheim
Theresia Friesz geb. Schragner	am 06.06	in Friesenheim
Artur Dittrich	am 21.06	in Berlin
Anna Teichert geb. Dissler	am 27.06	in Frankenthal
Reinhardt Heinz	am 14.07	in Bielefeld
Andreas Biringier	am 26.07	in Landshut
Barbara Geiss geb. Bartl	am 19.08	in Bietigheim-Bissingen
Adelheid Jakoby geb. Dissler	am 30.08	in Unterschleißheim
Josef Hess	am 01.09	in Rastatt
Ladislau Fabri	am 06.09	in Pforzheim
Anton Hermann	am 10.09	in Sindelfingen
Josef Jäger	am 04.10	in Öhningen
Maria Pommersheim geb. Britt	am 14.10	in München
Katharina Hartmann geb. Hess	am 22.10	in Augsburg
Laura Geck geb. Fritz	am 22.10	in Freehold / U.S.A
Jakob Klug	am 10.11	in Heilbronn
Katharina Schill geb. Salich	am 16.11	in Böblingen
Katharina Pommersheim geb. Dengl	am 18.11	in Ingolstadt
Josef Fackelmann	am 01.12	in Markt Schwaben
Magdalena Schwarz geb. Breuer	am 11.12	in Gärtringen
Anna Zeller geb. Watz	am 15.12	in Böblingen
Josef Hess	am 26.12	in Flörsheim - Dalsheim

Unsere Landsleute, die in diesem Jahr über 80 Jahre alt werden: 81 Jahre

Elisabeth Gastl geb. Hess	am 09.01	in Sindelfingen
Nikolaus Twerdek	am 09.01	in Manching
Katharina Schweitzer geb. Leicht	am 18.01	in Fürth
Ewald Umstätter	am 18.02	in Ebersbach
Maria Fischer geb. Ander	am 05.03	in Ingolstadt
Anna Schreier geb. Salich	am 14.03	in Lehrberg
Filip Dörner	am 04.04	in Heilbronn
Josef Valentin	am 06.04	in Egelsbach
Adelheid Künstler geb. Hum	am 24.04	in Zirndorf-Weinzierlein
Magdalena Piel geb. Pommersheim	am 29.04	in Albstadt
Hildegard Morschl geb. Broschovski	am 02.06	in Haiterbach
Elisabeth Hess geb. Hess	am 20.06	in Bühl
Katharina Gross geb. Adam	am 27.06	in Ingolstadt
Katharina Oradan geb. Feil	am 07.07	in Schwabach
Theresia Klug geb. Klug	am 27.07	in Neutraubling
Maria Born geb. Grimm	am 27.07	in Riederich
Andreas Straub	am 04.08	in Bayreuth
Michael Frank	am 09.08	in Homburg
Georg Sprinzl	am 26.08	in Wehr
Erna Albecker geb. Athes	am 24.09	in Ingolstadt
Johann Geisl	am 03.10	in Ingolstadt
Gregor Schleifer	am 21.10	in Augsburg
Katharina Rattinger geb. Pommersheim	am 14.11	in Ingolstadt
Josef Breinich	am 16.11	in Contwig
Elisabeth Straub geb. Wesser	am 19.11	in Nürnberg
Maria Schragner geb. Possler	am 03.12	in Böblingen
Peter Sachs	am 19.12	in Waldkraiburg
Stefan Kiss	am 21.12	in Singen
Hedwig Schmidt geb. Feil	am 28.12	in Nürnberg

82 Jahre

Theresia Zeller geb. Schragner	am 02.01	in Böblingen
Andreas Gehl	am 04.01	in Kissing
Anna Kovacs geb. Philipp	am 11.01	in Rastatt
Josef Biringer	am 08.02	in Stuttgart
Erika Krebs geb. Dums	am 06.03	in Schwabhausen
Barbara Hartmann geb. Kessner	am 09.03	in Hasselroth
Margareta Weimann geb. Rudl	am 02.04	in Ingolstadt
Mathilde-Maria Andree geb. Pöschl	am 07.04	in Pforzheim
Josef Watz	am 20.04	in Eutingen
Martin Herr	am 24.04	in Ingolstadt
Franz Freisinger	am 16.05	in Magstadt
Rosalia Schmidt geb. Humm	am 30.05	in Mündersbach
Michael Heinzl	am 03.06	in Stuttgart
Lorenz Kaufmann	am 22.06	in Heilbronn
Theresia Geck geb. Muranyi	am 03.07	in Ulm
Johann Szokob	am 18.07	in Dreieich
Theresia Hess geb. Finster	am 21.08	in Herxheim
Elisabeth Hoffmann geb. Gerhardt	am 21.08	in Ludwigshafen
Franz Salich	am 03.09	in Homburg
Georg Reinhardt	am 16.09	in Singen
Georg Britt	am 15.10	in Ingolstadt
Martin Staron	am 11.11	in Ulm
Maria Spinean geb. Klug	am 14.11	in Fürth
Elisabeth Höniges geb. Klug	am 14.11	in Tussenhausen-Mattsies
Katharina Kirschner geb. Weimann	am 22.11	in Sprendlingen
Theresia Hum geb. Fisch	am 26.11	in Heilbronn
Katharina Humm geb. Schill	am 01.12	in Karlsruhe
Theresia Philipp geb. Hans	am 04.12	in Schwabach
Magdalena Kremer geb. Hans	am 23.12	in Singen
Elisabeth Hartmann geb. Kaufmann	am 24.12	in Leverkusen

83 Jahre

Katharina Tschepp geb. Klug	am 13.01	in Ingolstadt
Katharina Pommersheim geb. Hermann	am 21.01	in Kissing
Katharina Tuch geb. Schill	am 25.01	in Homburg
Hildegard Pinter geb. Hohn	am 08.02	in Freiburg
Katharina Poszler geb. Tuch	am 16.02	in Augsburg
Barbara Weimann geb. Salich	am 22.02	in Geretsried
Karl Schulda	am 02.03	in Göppingen, Jebenhausen
Peter Berenz	am 05.03	in Pforzheim
Magdalena Jäger geb. Mahler	am 15.03	in Dreieich
Wilfried Frank	am 16.03	in Homburg
Theresia Berenz geb. Weimann	am 20.03	in Pforzheim
Josef Hoffmann	am 27.03	in Stuttgart
Susanne Klug geb. Ujora	am 09.04	in Ludwigshafen
Ewald Holzinger	am 04.05	in Freiburg
Theresia Biringer geb. Waschintzki	am 09.06	in Stuttgart
Michael Straub	am 14.06	in Bietigheim-Bissingen
Anna Köhler geb. Heisinger	am 03.07	in Landshut
Lorenz Petz	am 11.07	in Goldbach
Lore Stanka geb. Metz	am 24.07	in Kupferzell
Josef Schragner	am 30.07	in Böblingen
Georg Bellinger	am 05.08	in Gaimersheim
Peter Sas	am 17.08	in Nürnberg
Peter Habel	am 30.08	in Heilbronn
Johann-Robert Jakoby	am 14.09	in Unterschleißheim
Anna Wolf geb. Schneider	am 19.09	in Langen
Anneliese Künstler geb. Hartmann	am 27.09	in Böblingen
Josef Weimann	am 12.10	in Ingolstadt
Theresia Staron geb. Berg	am 15.10	in Ulm
Lydia Stumper	am 16.10	in Rorschach / Schweiz
Johann Pommersheim	am 25.10	in München
Theresia Schragner geb. Leicht	am 01.11	in Fürth
Heinz Teichert	am 01.11	in Frankenthal

Elisabeth Hartmann geb. Maldoni	am 18.11	in Heilbronn
Michael Bomans	am 25.11	in Wernau
Theresia Zsigmond geb. Weber	am 01.12	in Oberaichbach
Marlene Juhasz geb. Isenhardt	am 03.12	in Granfenau
Josef Hartmann	am 20.12	in Hasselroth
Josef Fischer	am 22.12	in Ingolstadt
Katharina Josa geb. Weininger	am 23.12	in Heilbronn
Georg Klug	am 31.12	in Singen

84 Jahre

Johann Messmann	am 02.01	in Neu-Isenburg
Barbara Racz geb. Schwartz	am 30.01	in Nürnberg
Anton Werkman	am 01.02	in Augsburg
Anna Teuber geb. Jäger	am 03.02	in Heilbronn
Franz Hartmann	am 16.02	in Heilbronn
Hermine Galm geb. Britt	am 26.02	in Büchenbach
Josef Kaufmann	am 06.03	in Aachen
Barbara Kaufmann geb. Adelman	am 13.03	in Heilbronn
Josefine Zeck geb. Wille	am 19.03	in Roßtal
Aloisia Reinhardt	am 29.03	in Donauwörth
Franz Schragner	am 23.04	in Stadtbergen
Franz Geck	am 05.05	in Pfungstadt
Katharina Hoffmann geb. Bellinger	am 18.07	in Heilbronn
Theresia Schwartz geb. Hess	am 01.08	in Fürth
Walter Hartmann	am 05.08	in Lindenberg
Helene Weiss geb. Sensendorf	am 17.08	in Heilbronn
Katharina Schütz geb. Finster	am 25.08	in Jockgrim
Barbara Sas geb. Hans	am 29.10	in Nürnberg
Anna Friedrich geb. Huss	am 19.11	in Freiburg
Anna Deutsch geb. Dittiger	am 27.11	in Rastatt
Johann Pommersheim	am 13.12	in Ingolstadt
Josef Tuch	am 22.12	in Homburg
Barbara Hartmann geb. Jantschi	am 25.12	in Besigheim

85 Jahre

Elisabeth Hans geb. Klug	am 08.01	in Ingolstadt
Elisabeth Biringner geb. Mayer	am 18.01	in Landshut
Georg Salich	am 25.01	in Geretsried
Josef Philipp	am 16.02	in Albstadt
Josef Mahler	am 27.03	in Dreieich
Josef Ray	am 24.03	in Singen
Magdalena Schmidt geb. Schneider	am 30.03	in Langen
Magdalena Zabos geb. Schepp	am 02.04	in Ingolstadt
Barbara Weimann geb. Finster	am 15.04	in Herxheim
Johann Hess geb. Golosie	am 01.05	in Bühl
Anna Schneider geb. Wittmann	am 08.05	in Karlsdorf-Neuthard
Josef Gaug	am 13.05	in Pfungstadt
Elisabeth Keller geb. Hess	am 21.05	in Krefeld
Dominik Bomans	am 18.06	in Ditzingen
Magdalena Gehl geb. Franz	am 28.07	in Kissing
Magdalena Schragner geb. Salich	am 31.07	in Lehrberg
Maria Dengl geb. Bellinger	am 01.08	in Gaimersheim
Silvia Philipp geb. Müller	am 09.08	in Albstadt
Edith Kaufmann geb. Balint	am 22.08	in Landshut
Elisabeth Zeller	am 23.08	in Nürnberg
Theresia Hackspacher geb. Valentin	am 27.08	in Ingolstadt
Josef Hermann	am 24.09	in Augsburg
Barbara Hartmann geb. Klotzbier	am 22.10	in Fürth
Sebastian Schmidt	am 22.10	in Nürnberg
Maria Gelz geb. Voll	am 25.10	in Sulzbach
Katharina Schragner geb. Hess	am 02.11	in Ottweiler
Maria Mult geb. Güll	am 11.11	in München
Nikolaus Hess	am 23.11	in Rastatt
Anna Kessner geb. Tuch	am 28.11	in Roßtal
Franz Kaufmann	am 10.12	in Heilbronn
Christine Hartmann geb. Altenhof	am 13.12	in Albstadt
Magdalena Messmann geb. Valentin	am 14.12	in Neu-Isenburg

Theresia Rey geb. Tiffert	am 25.12	in Singen
Magdalena Schragner geb. Meszarosch	am 28.12	in Schwaigern
Elisabeth Wodre geb. Schuldes	am 31.12	in Stuttgart

86 Jahre

Barbara Klug geb. Klug	am 07.01	in Tussenhausen-Mattsies
Josef Schneider	am 09.01	in Aschau im Chiemgau
Theresia Friedrich geb. Hartmann	am 16.01	in Ehningen
Elisabeth Schneider geb. Klug	am 02.02	in Ingolstadt
Katharina Bauer geb. Hermann	am 12.02	in Gaimersheim
Margarete Messmann geb. Hess	am 21.02	in Langen
Magdalena Müller geb. Thomann	am 03.03	in Grasellenbach
Magdalena Ander geb. Salich	am 12.03	in Augsburg
Elisabeth Hopp geb. Hans	am 17.03	in Salzgitter
Elisabeth Morschl geb. Straub	am 18.03	in Singen
Julianna Hans	am 29.03	in Schärding / Österreich
Andreas Hans	am 04.04	in Uhingen
Georg Pommersheim	am 09.04	in Kissing
Barbara Zelinka geb. Rattinger	am 19.04	in Leutkirch
Theresia Hans geb. Kaufmann	am 29.04	in Langen
Josef Weiss	am 05.05	in Heilbronn
Maria Klug geb. Hellstern	am 20.06	in Nürnberg
Maria-Anna Juhasz geb. Hans	am 27.06	in Rastatt
Elisabeth Hartmann geb. Dengl	am 04.07	in Landshut
Johann Hermann	am 11.08	in Kissing
Barbara Freis geb. Finster	am 19.08	in Weichs
Elisabeth Schragner geb. Schortje	am 22.08	in Waldkirch
Erna Biringer geb. Irion	am 27.08	in Augsburg
Otto Philipp	am 10.09	in München
Josef Morschl	am 26.09	in Böblingen
Barbara Kessner geb. Hess	am 20.10	in Roßtal
Josef Krebs	am 19.11	in Schwabhausen

87 Jahre

Anna Grimm geb. Hans	am 09.01	in Bietigheim-Bissingen
Franz Ander	am 13.02	in Augsburg
Josef Stumper	am 15.02	in Rorschach / Schweiz
Katharina Reinhardt geb. Hohn	am 07.03	in Augsburg
Josef Hans	am 31.03	in Neutraubling
Elisabeth Morschl geb. Hartmann	am 14.04	in Ingolstadt
Magdalena Kiss geb. Schragner	am 13.05	in Singen
Hannes Hohn	am 25.05	in Würzburg
Theresia Kaufmann geb. Breuer	am 14.06	in Böblingen
Adam Gilbert	am 21.07	in Singen
Johann Schmidt	am 22.07	in Mündersbach
Anna Klug geb. Metzger	am 27.07	in Ocean Ridge, Florida / U.S.A
Magdalena Schragner geb. Zeller	am 12.08	in Albershausen
Johann Born	am 27.08	in Gelsenkirchen
Josef Hans	am 02.10	in Langen
Hermine Tröster geb. Kopotschi	am 07.10	in Besigheim
Theresia Zahan geb. Hartmann	am 07.10	in Rastatt
Johann Hohn	am 11.10	in Groß-Gerau
Anton Furman	am 02.11	in Landshut
Franz Hans	am 29.11	in Ingolstadt
Theresia Bosneac geb. Schneider	am 02.12	in Ingolstadt
Tiberius Klug geb. Miscovici	am 13.12	in Neutraubling
Coloman Bod	am 16.12	in Kastl
Adam Hess	am 24.12	in Ditzingen

88 Jahre

Elisabeth Bauer geb. Ander	am 11.01	in Sindelfingen
Peter Birlea	am 15.01	in Heilbronn
Adelheid Mandl	am 28.03	in Rastatt
Theresia Morschl geb. Schragner	am 19.04	in Böblingen

Franz Rey	am 27.04	in Singen
Peter Friedrich	am 21.05	in Freiburg
Elisabeth Hartmann geb. Szalich	am 02.06	in Rastatt
Barbara Klug geb. Hess	am 09.09	in Roth
Magdalena Born geb. Reinhardt	am 20.09	in Gelsenkirchen
Franz Messmann	am 20.09	in Langen
Elisabeth Hess geb. Schweitzer	am 23.09	in Ingolstadt
Katharina Alt	am 05.10	in Ulm
Theresia Illmann geb. Hilbert	am 11.10	in Böblingen
Barbara Possler geb. Pommersheim	am 11.10	in Albstadt
Elisabeth Hess geb. Streng	am 03.11	in Ditzingen
Anna Braun geb. Klug	am 29.11	in Nürnberg
Katharina Ocofszki geb. Friess	am 04.12	in Schutterwald
Anna Possler geb. Dengl	am 14.12	in Stuttgart
Georg Mult	am 22.12	in München

89 Jahre

Magdalena Pommersheim geb. Hans	am 12.01	in Nürnberg
Anna Lenz geb. Reinhardt	am 18.02	in Waldkraiburg
Jakob Mult	am 02.03	in München
Franz Zabos	am 11.03	in Ingolstadt
Karl Klug	am 31.03	in Roth
Magdalena Hartmann geb. Hans	am 11.05	in Besigheim
Katharina Krebs geb. Klug	am 22.05	in Nürnberg
Peter Born	am 22.05	in Ludwigshafen
Elisabeth Blech geb. Dambacher	am 25.05	in Göppingen
Josef Humm	am 29.05	in Karlsruhe
Josef Schmalz	am 20.06	in Sindelfingen
Theresia Hartmann geb. Hohn	am 04.07	in Augsburg
Juliana Klug	am 06.09	in Mannheim
Magdalena Birlea geb. Bermann	am 10.09	in Heilbronn
Barbara Till geb. Koska	am 09.10	in Singen
Jakob Bauer	am 09.12	in Sindelfingen

Ferdinand Gabor	am 24.12	in Hanau
-----------------	----------	----------

90 Jahre

Veronika Mult geb. Harasz	am 01.02	in Bietigheim-Bissingen
Katharina Kremer geb. Hans	am 03.02	in Singen
Franz Sauer	am 08.02	in Singen
Franz Hermann	am 20.02	in Nürnberg
Anton Schmidt	am 22.02	in Heidenheim an der Brenz
Irene Willecke geb. Zauner	am 04.04	in Wetter (Ruhr)
Anna Dengl geb. Künstler	am 16.05	in Langen
Maria Zabos geb. Petz	am 24.06	in Ingolstadt
Johann Eisele	am 29.07	in Günzburg
Theresia Koch geb. Hussar	am 17.08	in Albstadt
Eva Geck geb. Blantsch	am 06.09	in Aschaffenburg
Josef Schneider	am 18.12	in Albstadt

91 Jahre

Theresia Baumann geb. Watz	am 15.02	in Waldkraiburg
Elisabeth Schmadl geb. Dambacher	am 15.03	in Ostfildern
Elisabeth Gyenge geb. Ander	am 16.03	in Kempen
Anna Brandtner geb. Tisza	am 17.03	in Singen
Barbara Lillin geb. May	am 26.03	in Karlstadt am Main
Josef Hess	am 10.04	in Bietigheim-Bissingen
Franz Schneider	am 19.04	in Karlsdorf-Neuthard
Anna Brandtner geb. Blech	am 13.05	in Bietigheim-Bissingen
Margarethe Schmidt geb. Dietrich	am 28.05	in Kirchhain
Elisabeth Hans	am 03.06	in Nürnberg
Anna Finster geb. Bomans	am 08.06	in Ludwigshafen
Anna Bauer geb. Graf	am 20.06	in Ingolstadt
Anna Schragner geb. Schummer	am 25.06	in Rastatt
Anna Klug	am 12.08	in Marchtrenk / Österreich
Maria Lenhardt geb. Viderok	am 02.09	in Nürnberg

Barbara Popa geb. Hartmann	am 16.09	in Bruchsal
Anton Pommersheim	am 21.09	in Bad Krozingen
Katharina Beller geb. Grimm	am 14.10	in Starnberg
Elisabeth Schweitzer geb. Heidinger	am 23.10	in Ulm
Theodore Philipp	am 31.10	in Anaheim,CA / U.S.A
Elisabeth Hartmann geb. Hartmann	am 17.11	in Landshut
Katharina Moisa geb. Schweizer	am 02.12	in Böblingen

92 Jahre

Magdalena Gabor geb. Pommersheim	am 14.01	in Hanau
Anna-Maria Adam geb. Frank	am 08.02	in Weingarten
Johann Morschl	am 13.02	in Hornberg
Marie Philipp geb. Gabriel	am 11.03	in Anaheim,CA / U.S.A
Elisabeth Eisele geb. Jung	am 27.03	in Günzburg
Franz Drommer	am 01.04	in Kaufbeuren
Georg Morschl	am 03.04	in Traunreut
Anna Milita geb. Höhsl	am 02.05	in Schwabhausen
Theresia Hartmann geb. Gehl	am 01.06	in Singen
Theresia Albecker geb. Hartmann	am 14.06	in Landshut
Anna Schnur geb. Frisch	am 20.07	in Jüterbog
Anna Wissler	am 07.08	in Fort Erie ,Ontario / CA
Peter Alt	am 07.08	in Tuttlingen
Rosa Kern	am 26.08	in Oberasbach
Elisabeth Fuchs geb. Hartmann	am 09.09	in Ulm
Elvira Miclea geb. Wikisel	am 16.09	in Freiburg
Katharina Hess geb. Hess	am 14.10	in Singen
Elisabeth Pîrvu geb. Gergely	am 22.11	in Ingolstadt

93 Jahre

Barbara Morschl geb. Schmidt	am 14.01	in Langen
Julianna Born geb. Graber	am 18.01	in Ludwigshafen

Elisabeth Arttes	am 23.01	in Ingolstadt
Elisabeth Hartmann geb. Graber	am 19.03	in Horb am Neckar
Lorenz Klug	am 24.03	in Marchtrenk / Österreich
Elfriede Wagner geb. Heller	am 02.08	in Schöffengrund
Katharina Dambacher geb. Sauer	am 02.09	in Villingen-Schwenningen
Marta Kehr geb. Schaft	am 22.09	in Altdorf
Lorenz Schragner	am 01.11	in Mondsee / Österreich
Johann Zipfl	am 04.11	in Augsburg
Theresia Klug geb. Pommersheim	am 27.11	in Offenburg
Barbara Schüssler geb. Frieß	am 19.12	in Karlsruhe

94 Jahre

Walter Wissler	am 23.01	in Fort Erie ,Ontario / CA
Katharina Hess geb. Keller	am 25.01	in Ingolstadt
Elisabeth Friedrich geb. Hartmann	am 24.04	in Gärtringen
Elisabeth Gehl geb. Klug	am 02.05	in Berlin
Franz Reinhardt	am 18.08	in Donauwörth
Elena Köver geb. Jalgoczi	am 01.10	in Kollmar

95 Jahre

Helene Hartmann geb. Apro	am 26.01	in Emmerting
Lore Leder	am 10.04	in Gelsenkirchen
Elisabeth Staut geb. Bermann	am 29.08	in Unterreichenbach
Theresia Hans geb. Wagner	am 22.10	in Königsbrunn

96 Jahre

Barbara Klug	am 28.06	in Ingolstadt
Theresia Künstler geb. Gruber	am 03.07	in Markgröningen
Martha Sieger geb. Weisbrod	am 04.09	in Edermünde/Grifte

97 Jahre

Anna Ruff geb. Klein	am 19.03	in Langen
Maria Salich geb. Hartmann	am 01.04	in Hille
Mathilde Steil geb. Denk	am 30.07	in Frankfurt
Elisabeth Hohn geb. Bellinger	am 06.08	in Moosburg
Elisabeth Hermann geb. Amann	am 15.09	in Nördlingen

98 Jahre

Rosalia Lindner geb. Bittenbinder	am 21.09	in Bradford Ontario / CA
-----------------------------------	----------	--------------------------

102 Jahre

Johann Köver	am 31.05	in Kollmar
Katharina Jancu geb. Heinrich	am 19.09	in Neuarad / Rumänien

103 Jahre

Albert Kehr	am 01.03	in Altdorf
-------------	----------	------------

Geburten

Die HOG Neu-Arad wünscht den neuen Erdenbürgern die Gesundheit und alles Gute und den Eltern die herzlichsten Glückwünsche

18.11.2016	Marlon ,Sohn von Laura und Terence Tiebe	in Ingolstadt.
30.11.2016	Jonathan, Sohn von Katrin Sandra und Joachim Siegfried Koch	in Wolfratshausen
26.01.2017	Maxim Emilian ,Sohn von Jennifer und Patrick Bambach	in Leonberg.
26.05.2017	Moritz ,Sohn von Selma und Markus Hartmann	in Köln.
28.06.2017	Isabell ,Tochter von Sabine Jakob und Silvio Bachim	in Wernau.
11.07.2017	Alexandra ,Tochter von Jenny und Ralf Kilian	in Ingolstadt.
06.09.2017	Antonia Johanna, Tochter von Kathrin und Markus Schwartz	in Neumarkt in der Oberpfalz.

Hochzeiten

Silberne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 25 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

17.10.1992 Alexander und Henriette Mertens geb. Valentin in Schwabach

Perlen Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 30 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

08.08.1987	Johann und Erika Duckadam geb. Chambre	in Stammham
23.10.1987	Wolfgang und Christine Grosser geb. Mahler	in Offental

Leinwand Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 35 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

28.01.1982	Josef und Lynne Pommersheim geb. Bowker	in Augsburg
04.02.1982	Walter und Anna Morschl geb. Koska	in Wertingen
03.04.1982	Georg und Maria Staron geb. Becker	in Pfatter - Geisling
15.04.1982	Josef und Adelheid Humm geb. Bartl	in Neckarsulm
15.07.1982	Alfred und Natalia Künstler geb. Bradeanu	in Zirndorf- Weinzierlein
07.08.1982	Anton und Adelheid Pommersheim geb. Baumholz	in Kissing
28.08.1982	Alfred und Elisabeth Hess geb. Schreier	in Rastatt
09.10.1982	Franz und Theresia Gantner geb. Josa	in Heilbronn
23.10.1982	Alfred und Rosalia Salich geb. Gaal	in Homburg

Rubin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 40 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

23.01.1977	Josef und Hertha Müller geb. Künstler	in Nürnberg
05.02.1977	Rudolf und Elisabeth Seeberger geb. Jakob	in Herxheim
19.02.1977	Johann und Klothilde Burger geb. Höniges	in Tussenhausen- Mattsies
16.04.1977	Nikolaus und Gisela Grimm geb. Brandtner	in Singen
26.04.1977	Rudolf und Elisabeth Hatinger geb. Raranceanu	in Ingolstadt
30.04.1977	Franz und Barbara Racz geb. Schwartz	in Nürnberg

05.05.1977	Franz und Hedwig Kilzer geb. Wess	in Singen
18.05.1977	Ladislau und Josana Vörös geb. Maretis	in Langen
11.06.1977	Franz und Aurelia Brandtner geb. Steiberger	in Bietigheim-Bissingen
30.06.1977	Franz und Herta Watz geb. Morschl	in Haiterbach
10.07.1977	Josef und Elisabeth Pfister geb. Bauer	in Böblingen, Dagersheim
12.07.1977	Johann und Eugenia Hess geb. Stoica	in Singen
16.07.1977	Josef-Karl und Adelheid Dumele geb. Klug	in Ludwigshafen
06.08.1977	Anton und Johanna Dambacher geb. Weimann	in Adelschlag
13.08.1977	Stefan und Elisabeth Illmann geb. Friedrich	in Böblingen, Dagersheim
09.09.1977	Georg und Helga Morschl geb. Gagesch	in Singen
17.09.1977	Josef und Theresia Rizsanek geb. Sauer	in Konstanz
15.10.1977	Josef und Hedwig Dambacher geb. Blidariu	in Villingen- Schwenningen
06.11.1977	Franz und Hiltrud Valentin geb. Bartl	in Nürnberg

Platin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 45 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

05.02.1972	Peter und Katharina Friedrich geb. Hartmann	in Ehningen
06.05.1972	Jakob und Sieglinde Hopp geb. Tessari	in Salzgitter
13.07.1972	Anton und Theresia Braun geb. Watz	in Sindelfingen
29.07.1972	Alfred und Barbara Dermann geb. Bauer	in Sindelfingen
03.08.1972	Johann und Elisabeth Hohn geb. Weimann	in Sindelfingen
19.08.1972	Michael und Theresia Urs geb. Schragner	in Fürth
19.11.1972	Josef und Juliana Prohaszka geb. Karda	in Köln

Goldene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 50 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

02.04.1967	Adolf und Theresia Born geb. Philipp	in Albstadt
14.05.1967	Franz und Magdalena Pommersheim geb. Breinich	in Fürth
20.05.1967	Josef und Anneliese Geck geb. Svoboda	in Ingolstadt
25.05.1967	Hermann und Elvira Herr geb. Hess	in Ingolstadt
27.07.1967	Erwin und Sofia Athes geb. Simon	in Burtenbach
13.08.1967	Franz-Anton und Elisabeth Bellinger geb. Pommersheim	in Ingolstadt
17.08.1967	Wilfried und Ingeborg Frank geb. Kratzer	in Homburg
05.11.1967	Johann und Barbara Andree geb. Friess	in Wernau

Smaragd Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 55 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

03.03.1962	Franz und Maria Geck geb. Eisele	in Pfungstadt
23.06.1962	Reinhold Heinz und Brunhilde Agnes Gebl geb. Reimholz	in Ingolstadt
01.07.1962	Ewald und Anna Reichardt geb. Hack	in Aschau am Inn
19.07.1962	Horst und Rosemarie Kaufmann geb. Braun	in NT Darwin/ AUSTRALIA
05.08.1962	Robert und Krimhilde Messer geb. Schill	in Augsburg
10.08.1962	Johann und Elisabeth Kempf geb. Pommersheim	in Bad Krozingen
11.08.1962	Theodore und Marie Philipp geb. Gabriel	in Anaheim, CA/USA
12.08.1962	Nikolaus und Anna Watz geb. Hartmann	in Herrenberg im Gäu
12.08.1962	Georg und Theresia Tuch geb. Pommersheim	in Kaufbeuren
18.08.1962	Anton und Linde Geck geb. Tipri	in Barnegat, NJ/USA
20.12.1962	Alexander und Margareta Jenei geb. Kiss	in Singen
29.12.1962	Rudolf und Anna Dudasch geb. Kaufmann	in Nürnberg

Diamantene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 60 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

07.07.1957	Johann und Maria Pommersheim geb. Britt	in München
27.07.1957	Josef und Maria Schragner geb. Possler	in Böblingen
06.12.1957	Josef und Margareta Weimann geb. Rudl	in Ingolstadt

Eiserne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 65 Hochzeitstag!!!
Die Heimatortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

25.05.1952 Josef und Theresia Hans geb. Kaufmann in Langen

Sterbefälle

Wir gedenken unseren Landsleuten die im vergangenen Jahr verstorben sind
Die HOG spricht allen Hinterbliebenen ihre innigste Anteilnahme.
„Gott gebe den verstorbenen die ewige Ruh`
und das ewige Licht leuchte ihnen.“

29.10.2016	Müller Kurt Fritz (84 J.)	in Weil der Stadt
30.10.2016	Breinich Georg (92 J.)	in Aichtal
01.11.2016	Morschl Barbara (93 J.)	in Weihmichl
04.11.2016	Poszler Josef (84 J.)	in Augsburg
10.11.2016	Simion Constantin (55 J.)	in Ingolstadt
10.11.2016	Bomans Magdalena (84 J.)	in St.Augustin
16.11.2016	Agoston Barbara (84 J.)	in Böblingen

21.11.2016	Herr Barbara (81 J.)	in Ingolstadt
24.11.2016	Künstler Franz (89 J.)	in Böblingen
28.11.2016	Rosca Erika Adolfine (74 J.)	in Nürnberg
12.12.2016	Fisch Barbara (84 J.)	in Ingolstadt
18.12.2016	Kaufmann Barbara (80 J.)	in Aachen
25.12.2016	Lind Magdalena (94 J.)	in Ingolstadt
27.12.2016	Deutsch Simon (89 J.)	in Rastatt
30.12.2016	Morche Maria (86 J.)	in Litzendorf
31.12.2016	Morschl Barbara (91 J.)	in Ingolstadt
07.01.2017	Horvath Anna (96 J.)	in Durmersheim
11.01.2017	Hilbert Theresia (87 J.)	in Ehningen
18.01.2017	Pommersheim Franz Andreas (68 J.)	in Oberasbach
27.01.2017	Grimm Anna (87 J.)	in Bietigheim-Bissingen
28.01.2017	Bugariu Maria (93 J.)	in Albstadt
01.02.2017	Albecker Johann (83 J.)	in Roßtal, Großweissmansdorf
01.02.2017	Salich Georg (85 J.)	in Geretsried
14.02.2017	Nagler Kurt (64 J.)	in Weihmichl
16.02.2017	Baumann Theresia (91 J.)	in Waldkraiburg
22.02.2017	Albecker Adam (92 J.)	in Landshut
22.02.2017	Beller Josef (72 J.)	in Altbach
24.02.2017	Tuch Magdalena (81 J.)	in Augsburg
02.03.2017	Artmann Elisabeth (94 J.)	in Obertraubling
09.03.2017	Schadt Franz (67 J.)	in Bruchsal
21.03.2017	Schmadl Elisabeth (91 J.)	in Ostfildern
24.03.2017	Hartmann Franz (84 J.)	in Heilbronn
25.03.2017	Ray Franz (82 J.)	in Mühlhausen-Ehingen
25.03.2017	Jäger Nikolaus (75 J.)	in Kirchartd
06.04.2017	Straub Lorenz (81 J.)	in Nürnberg
12.04.2017	Schneider Theresia (82 J.)	in Freiburg
01.05.2017	Elisabeth Eisele (92 J.)	in Günzburg
03.05.2017	Watz Josef (80 J.)	in Wettstetten
08.05.2017	Nagl Josef (49 J.)	in Ingolstadt
14.05.2017	Fisch Anneliese (58 J.)	in Aschaffenburg

17.05.2017	Mult Jakob (89 J.)	in München
18.05.2017	Morschl Johann (92 J.)	in Hornberg
28.06.2017	Jäger Hedwig (80 J.)	in Otzberg
02.07.2017	Gruber Agatha (55 J.)	in Augsburg
10.07.2017	Jakoby Adelheid (79 J.)	in Unterschleißheim
16.07.2017	Morschl Elisabeth (86 J.)	in Singen
17.07.2017	Scherer Dieter (63 J.)	in Würzburg
21.07.2017	Dengl Franz (85 J.)	in Buchdorf
29.07.2017	Teichert Franz (80 J.)	in Postbauer-Heng
01.08.2017	Gross Katharina (81 J.)	in Ingolstadt
09.08.2017	Hoffmann Werner (54 J.)	in Dachau
15.08.2017	Kaufmann Lorenz (82 J.)	in Heilbronn
16.08.2017	Reinhardt Katharina (87 J.)	in Augsburg
20.08.2017	Feldmeier Mathilde (93 J.)	in Starnberg
22.08.2017	Bachesz Johann (67 J.)	in Ingolstadt
27.08.2017	Zahner Josef (67 J.)	in Langgöns
28.08.2017	Hohn Maria (67 J.)	in Stuttgart
02.09.2017	Ander Franz (87 J.)	in Augsburg
04.09.2017	Preisinger Magdalena (82 J.)	in Stuttgart
05.09.2017	Schill Michael (88 J.)	in Breisach
11.09.2017	Heidrich Peter (74 J.)	in Rastatt
13.10.2017	Schragner Magdalena Maria (87 J.)	in Göppingen
24.10.2017	Hans Elisabeth (91 J.)	in Nürnberg
25.10.2017	Britt Josef (78 J.)	in Schwäbisch-Gmünd
28.10.2017	Hess Josef (80 J.)	in Rastatt
05.11.2017	Hartmann Eva (80 J.)	in Ingolstadt

Telefon 089/23 55 73-0 oder Fax 089/23 55 73-10

Diesen Antrag bitte ausgefüllt und unterschrieben zusenden, an die:



Landsmannschaft der
Banater Schwaben e.V.

Mitgliedsnummer: _____

ab: _____

Diesem Bereich bitte **NICHT** ausfüllen! Nur für interne Zwecke!

**Landsmannschaft der
Banater Schwaben e. V.**
Karwendelstraße 32
D-81369 München

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich möchte die Zielsetzungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt. Ich verpflichte mich zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages von jährlich € 48,00 für mich als ordentliches Mitglied.



Der Bezug der Banater Post sowie der Zugang zum Mitgliederbereich der Internetseite: www.banater-schwaben.de ist inklusive.

Name _____ Geburtsname _____

Vorname(n) _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

Bundesland / Kreis _____ Land _____

Telefon _____ E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Heimatort im Banat _____

Unser Verein hat Rahmenverträge abgeschlossen, die Verbandsmitgliedern aufgrund der Mitgliedschaft günstigere Vertragsbedingungen ermöglichen (z. B. Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung). Zum Beleg der Berechtigung werden den Vertragspartnern Name und Anschrift der Mitglieder mitgeteilt. Wenn Sie die Einbeziehung in diese Berechtigung jedoch nicht wünschen, können sie dieses nachfolgend ausschließen:

Ich widerspreche einer Weitergabe der Daten (bitte ggf. ankreuzen).

Datum _____ Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Zahlungen, für den jährlich einmalig jeweils am 30. Januar fälligen Mitgliedsbeitrag, von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: **DE25MGB00000034924**. Als Mandatsreferenz wird meine Mitgliedsnummer verwendet.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN (max. 22 Stellen) | DE | | | | | | | |

BIC (max. 11 Stellen) _____ Bank _____

Datum _____ Unterschrift _____

Neu-Arader Heimatbuch Digital



Der Weg des Heimatblattes

Nachdem das Heimatblatt in seiner Entstehung mehrere Phasen durchgemacht hat wie Schreiben, Sammeln von Artikeln, Korrekturen des zugesandten Materials, Zuordnung von Bildern, graphische Gestaltung, unzählige geführten Telefonate, Sichten und Wiedersichten der Entwürfe und das Gestaltungsteam der Meinung ist keine Fehler mehr zu entdecken (einige bleiben immer unentdeckt) wird das Heimatblatt zum Druck freigegeben. Die Druckerei erstellt dann einen Probedruck, der nun noch einmal kritisch gesichtet wird. Ist man mit der Probe zufrieden wird der Seriendruck freigegeben, der bei einer Auflage von ca. 700 Stück liegt.

Der Vorstand und ehrenamtliche Helfer verteilen die Hefte nach vorliegenden Listen in Päckchen (zwischen 5-10 Stück) oder einzelne adressierte und frankierte Briefumschläge.

Die Päckchen bringt die Post zu Landsleuten die ihrerseits wieder anhand von Listen die einzelnen Hefte zustellen. Ohne dieses großzügige Ehrenamt und das seit vielen Jahren, würde die Zustellung um einiges länger und kostspielig ausfallen.

Auf diesen Weg möchten die HOG allen HB-Zustellern namentlich danken und zwar bei:



*Alfred-Franz Berg
Ulm*



*Anna Brandtner
Bietigheim*



*Anton Dengl
Singen*



*Anton Hans
Ingolstadt*



*Barbara Pommersheim
Krefeld*



*Elisabeth Hartmann
Leverkusen*



*Ewald Reichardt
Aschau am Inn*



*Franz-Anton Bellinger
Ingolstadt*



*Franz Straub
Ludwigshafen*



*Georg Klug
Singen*



*Georg Tuch
Kaufbeuren*



*Georg Weber
Böblingen*



*Gertrude Teichert
Kissing*



*Hermann Herr
Ingolstadt*



*Hilde Gitzing
Landsbut*



*Horst Valentin
Schwabach*



*Johann Fisch
Sindelfingen*



*Johann Schwartz
Fürth*



*Johann Zabos
Ingolstadt*



*Josef Geck
Ingolstadt*



*Josef Hartmann
Heilbronn*



*Josef Plech
Ingolstadt*



*Josef Ray
Pforzheim*



*Katharina Frey
Albstadt*



*Lorenz Kaufmann †
Heilbronn*



*Magdalena Pommersheim
Nürnberg*



*Manfred Hartmann
Rastatt*



*Michael Frank
Homburg*



*Monika Schwartz
Fürth*



*Niki Plech
Ingolstadt*



*Nikolaus Krebs
Augsburg*



*Theresia Hackspacher
Ingolstadt*



*Walter Kowatsch
Goslar*



*Anna Dengl
Langen*



*Franz Kessner
Maichingen*



*Erwin Illmann
Schwäbisch Gmünd*



*Pfarrer Mates Dirschl
Neuarad*

Die Hirtenlegende

schwedische Volkserzählung

Das neugeborene Jesuskindlein zitterte im Stall vor Kälte, die Mutter Maria hatte selbst keine warmen Hände und steckte die Finger in ihr Brusttuch. Da nahm Vater Josef geschwind seinen Kapuzenmantel um und lief hinaus, um ein wärmendes Feuer zu holen.

„Vielleicht finde ich bei den Hirten draußen auf dem Feld ein Feuer“, dachte er bei sich. Und richtig – dort leuchtete ihm aus der Nacht ein Haufen rotlodernder Glut entgegen. Drei Hirten saßen inmitten ihrer Herde um das Lagerfeuer und würfelten die Nachtwache aus. Ein Hund achtete auf seine Schäflein, kein lebendiges Wesen ließ er in die Nähe der Herde kommen. Aber als der heilige Josef an das Gehege trat und das Gatter öffnete, knurrte und bellte der Hund nicht, sondern wedelte zum Willkommen mit dem Schweif. Die Schäfer staunten nicht wenig und einer rief Josef schon von weitem die Frage entgegen, was ihn zu ihnen führe.

„Gebt mir ein bisschen Feuer ab. Uns ist soeben ein Kindlein geboren und es friert in der bitteren Winterskälte.“

„Wenn’s weiter nichts ist als ein Flämmchen Feuer“, meinte der Oberhirte, „dann nur immer zugreifen!“

„Aber he, Alter!“ sagte ein anderer. „Worin willst du die Glut nach Hause tragen? Worein soll man sie dir tun?“ Josef zog seine Kapuze ab, drehte den Zipfel wie eine Tüte zusammen und sagte: „Da hinein.“ Da lachten die Drei, dass es klang als wenn Tontöpfe zersprungen wären, und meinten, mit einem solchen Gefäß käme er wohl nicht sehr weit. Das würde ja gleich lichterloh brennen.

„Das ist meine Sorge“, meinte Josef, „gebt mir nur rasch ein Feuerchen!“ Und die Hirten holten Glut und brennendes Holz vom Feuerhaufen und schütteten das Feuer in die aufgehobene Kapuze, als ob es Erdäpfel wären. Und als Josef wieder ging, da schauten ihm die Hirten verwundert nach, denn die Glut blieb wohlverwahrt in der Kapuze. Auf einmal trat ein Engel zu den Hirten und sie vernahmen seine Stimme: „Eilt nun und lauft zum Stall, in dem nun euer wärmendes Feuer brennt. Dort findet ihr in der Futterkrippe auf bloßem Stroh ein neugeborenes Kind, und seine Mutter

und sein Vater sind bei ihm. Betet das Kindlein an, denn es ist Gottes Sohn, betet und jubelt: Halleluja!“ Und plötzlich verschwand der Engel und über dem Stall erstrahlte ein heller Stern.

Da machten sich die Hirten eilig auf dem Weg und überlegten schnell was sie dem himmlischen Kind als Geschenk bringen könnten. Als sie in den Stall kamen, fanden sie alles so, wie der Engel es verkündet hatte und der heilige Josef kniete bei der Krippe und blies in das Feuer, dass er in seiner Kapuze geholt hatte. Manchmal ist genau das, was wir brauchen: ein bisschen Wärme. Und wenn man Vertrauen hat, muss man sich nur darauf verlassen, dass das Ergebnis zum eigenen Vorteil ist. Man mag es nicht bemerken, bevor ein bisschen Zeit vergangen ist ...

Weihnacht

Leuchtende Kerzen
am Tannenbäumchen,
die eine nach der anderen
langsam niederbrennen.
Sie verbreiten lebendes Licht
im stillen, dunklen Raum,
der erfüllt ist mit Geruch
von Wachs und Gebäck.

Durchs Fenster blickend,
dichter Nebel.
Unbeweglich und leblos
bleigraue Häuserfassaden.
Von unten
von der Straße her,
dröhnender Lärm vorüberjagender Autos
und Menschen.
Einige Sträucher und Bäume
bereift,
wie gespenstige Schatten.

Gedanken wandern
weit in die Ferne
zum Elternhaus.
Man träumt
von breiten, stillen Gassen,
vom weißen Schnee,
von der Wärme
und dem flackernden Schein
des alten Ofens,
von knisternden Holzscheiten.

Man hört
die Stimmen der Lieben
aus längst vergangenen Zeiten.
Man hört
die Lieder der Heimat.



Erich Gagesch
„und die Wahrheit bewegt und doch“
Gedichte und Gedanken

Bild: Linolstich Erich Gagesch

Der am 02.09.2017 gewählte Vorstand der HOG Neu-Arad

Nr.	Vorname	Nachname	Funktion	Wohnort
1	Franz-Anton	Bellinger	Vorsitzender	Ingolstadt
2	Anton	Hans	1. Stellvertreter	Ingolstadt
3	Anton	Hartmann	2. Stellvertreter	Kösching
4	Monika	Schwartz	Schriftführerin	Fürth
5.	Johanna	Kaiser	2. Schriftführerin	Ingolstadt
6	Josef	Geck	Kassenwart	Ingolstadt
7	Franz	Wesser	Kassenwart Stellv	Wettstetten
8	Nikolaus	Plech	Betreuer Kartei	Ingolstadt
9	Josef	Plech	Betreuer Kartei	Ingolstadt
10	Johann	Zabos	vers. Heimatblatt	Ingolstadt
11	Johann	Schwartz	Fahnenträger	Fürth
12	Theresia	Hackspacher	Beisitzerin	Gaimersheim
13	Herrmann	Herr	Beisitzer	Ingolstadt
14	Josef	Künstler	Kassenprüfer	Stuttgart
15	Erwin	Illmann	Kassenprüfer	Schw.-Gmünd
16	Walter	Kowatsch	Kassenprüfer	Goslar



*F.-A. Bellinger
Vorstand*



*Anton Hans
1. Stellvertreter*



*Anton Hartmann
2. Stellvertreter*



*Franz Zabos
Ehrenmitglied*



*Monika Schwartz
Schriftführerin*



*Johanna Kaiser
2. Schriftführerin*



*Josef Geck
Kassenwart*



*Franz Wesser
Stellv. Kassenwart*



*Nikolaus Plech
Betreuer Kartei*



*Josef Plech
Betreuer Kartei*



*Johann Zabos
vers. Heimatblatt*



*Johann Schwartz
Fahrenträger*



*Theresia Hackspacher
Beisitzerin*



*Herrmann Herr
Beisitzer*



*Josef Künstler
Kassenprüfer*



*Erwin Illmann
Kassenprüfer*



*Walter Kowatsch
Kassenprüfer*

Liebe Landsleute

Sie haben nun das Heimatblatt 2017 vorliegen. Es kam durch Beiträge unserer Landleute die am Geschehen unserer HOG interessiert sind, Geschichten in Dialekt aufschreiben, gerne recherchieren oder vorhandene Niederschriften und Bilder zur Verfügung stellen, zu Stande. Es schlummern noch sehr viele verborgene Schätze in alten Kartons, oder sind in einem Büchlein aufgeschrieben. Über Winter hat man genügend Zeit, Erinnerungen aufzustöbern, nieder zu schreiben, oder ganz einfach nur an die HOG zu senden, wo sie dann bearbeitet werden können. Anregungen oder Ideen zum Heimatblatt nehmen wir gerne entgegen.

Die namentlich gezeichnete Beiträge in diesem HB geben deren Meinung wieder.

Das Heimatblatt erscheint in zwangsloser Folge und finanziert sich von Spenden.

Durch Ihren Beitrag sichern Sie die Zukunft unserer HOG

Landsmannschaft der Banater Schwaben / HOG Neu-Arad

Franz-Anton Bellinger

Anette Kolb Str. 14 / Tel. 0841 57685

Bankverbindung: Sparkasse Ingolstadt:

IBAN: DE16 7215 0000 0000 0451 53

BIC: BYLADEMIING

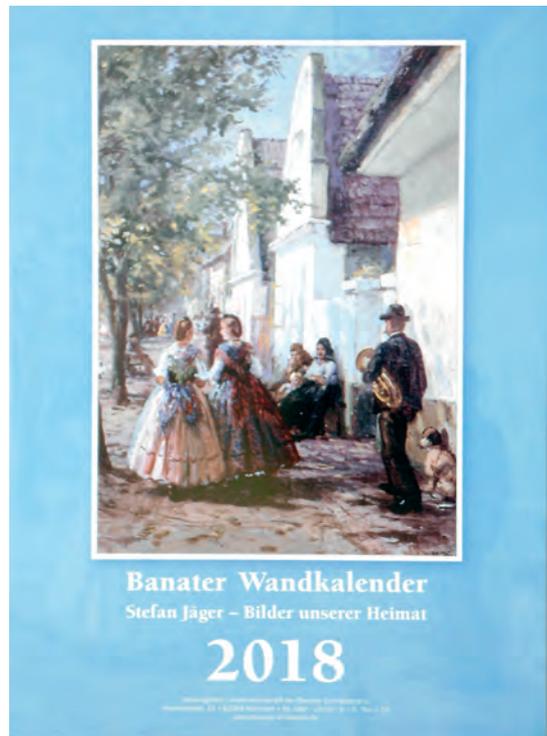
Der Vorstand der HOG Neu-Arad dankt allen Spendern für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr.

Das Heimatblatt wird auch durch ehrenamtliche Landleute zugestellt. Wir möchten ihnen unser innigsten Dank aussprechen.

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben kann Ihnen zu Ihren bevorstehenden Brauchtumsveranstaltungen und Adventsfeiern den neuen Banater Wandkalender 2018 mit 13 Farbreproduktionen von Gemälden des Banater Malers Stefan Jäger (1877-1962) auf hochwertigem und stärkerem Papier als bisher anbieten. Der Kalender enthält ferner ein Kalendarium mit Namens-
tagen. Er wird zu folgenden Konditionen angeboten:
Preis: 8 Euro/Stück. Bei Einzelbestellungen fallen in Deutschland Versandkosten in Höhe von 3 Euro an.

Bundesgeschäftsstelle:
Landsmannschaft der
Banater Schwaben e.V.
Karwendelstr. 32
D-81369 München

Tel.: +49 (0)89 23 55 73-0
Fax: +49 (0)89 23 55 73-10



Banater-Wandkalender 2018



Arbeitstracht der Banater Schwaben nach einem Gemälde von Stefan Jäger 1877-1962
Angefertigt von Anna Bürger / Würzburg

Heimathaus der Banater Schwaben / Würzburg
Brauchtums-und Trachtenpuppenmuseum
<http://www.wetschehausen.com/heimathaus.htm>

Neu-Arad im Internet
www.hog-neuarad.de

Annette-Kolbstrasse 14
85 055 Ingolstadt
Tel. 0841- 5 76 85
E-Mail: franz-anton.bellinger@t-online.de